Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 11. Dezember 1855. Nr. 578.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 10. Dezember. Staatsschuldsch. 85¾. 4½pCt. Anleihe 101¼. Prämien-Anleihe 108⅜. Bexbacher 161. Köln-Mindener 169¼. Freiburger I. 142. Freiburger II. 125½. Mecklenburger 51¾. Nordbahn 53⅜. Oberschles. A. 220. B. 188. Oderb. 204¾ u. 162. Rheinische 114. Metall. 69. Loose —. Wien 2 Monat 92½. National 72¼. Minerva 103½.

Breslau, 10. Dezbr. [Zur Situation.] Die Lage der Dinge ändert sich nicht. Viel tröstliche Gerüchte, keine Thatsache, durch welche dieselben unterstützt werden. Die französische Presse zeigt sich versöhnlich in einem Grade, daß man der Regierung ein bereitwilliges Entgegenkommen wohl zutrauen kann; Oesterreich scheint die Vermittlerrolle übernehmen zu wollen und in der englischen Presse werden die Friedenspropositionen erörtert und verworfen. — Letzteres ginge noch an, wenn man nur erst wüßte, ob Rußland jenen Propositionen seine Zustimmung ertheilt habe oder zu ertheilen geneigt sei.

Dies ist nach Versicherung des „Globe" wie der „Times" nicht geschehen und Letztere erinnert an die gemachten Erfahrungen: „wie leicht es Rußland wird, die abstrakten Bedingungen, welche man vorschlägt, anzunehmen und sich doch hinterher gegen jede Bestimmmung, durch die sie möglicherweise verwirklicht werden könnten, zu sträuben."

Inzwischen werden in England die Kriegs-Rüstungen unermüdlich fortgesetzt, um den Frieden zu erzwingen, während es scheint, als wolle man zum Voraus eine eventuelle Schwierigkeit desselben — durch totale Vernichtung Sebastopols beseitigen.

Alle Vorkehrungen zur Sprengung der Befestigungen und Etablissements der Südseite sind getroffen; Beweis genug, daß weder an eine vollständige Eroberung noch Behauptung der Krim geoacht wird. Indeß nimmt der Globe die dortige Kriegführung gegen die jüngste bittere Kritik der Times in Schutz.

Man habe die Kriegführung im Orient von Anbeginn an vielfach einer die Eigenthümlichkeit seiner Verhältnisse nicht beachtenden Kritik unterzogen. Jetzt finde man es unerklärlich, daß die Russen, nachdem Sebastopol gefallen, nicht innerhalb 10 Wochen ganz aus der Krim vertrieben worden seien. Aber die angeblichen glänzenden Gelegenheiten zur Vernichtung des Feindes seien gar nicht vorhanden gewesen. Die Verbündeten hätten doch zunächst ihre Eroberung festhalten müssen. Nicht eine Garnison sei aus Sebastopol abgezogen, sondern eine ganze Armee, die sich durch den rechtzeitigen Rückzug die Verbindung mit einer andern Armee gesichert habe. Zwischen den Verbündeten und der geschlagenen Armee liege eine tiefe Meeresbucht, die von einem mit Batterien bespickten steilen Klippenabhang geschlossen werde. Beide Flanken der feindlichen Position seien durch rauhe Defileen gedeckt. Sie würden haben umgangen werden können, die eine von Eupatoria, die andere von Kaffa aus, aber zuvor habe man sich nicht nur Balaklawa und Kamiesch, sondern Sebastopol selbst völlig sichern müssen. Angenommen nun, es hätten sich zwischen Eupatoria und Simpheropol auf der einen Seite und Kaffa und Simpheropol auf der anderen Seite keinerlei Schwierigkeiten gezeigt, so wäre es den Verbündeten doch in der verfügbaren kurzen Zeit unmöglich gewesen, die drei genanuten Punkte zu sichern und zugleich nach den beiden andern eine genügende Truppenmacht in Bewegung zu setzen. Ueberdies dürfe man nicht vergessen, daß der Witterungsstand ein ungewöhnlich günstiger gewesen sei und daß man am 8. Septbr. nicht auf eine zehnwöchentliche Dauer des guten Wetters sich habe Rechnung machen können. Auf der Karte sei es leicht, von Kaffa einerseits und von Eupatoria andererseits gegen Simpheropol vorzurücken, in der Wirklichkeit aber sei es anders und man habe darauf Rücksicht zu nehmen, wieviel Zeit man gebraucht haben würde, um in Kaffa eine Operationsbasis zu organisiren und durch die Steppe hindurch in einem verödeten Lande sich von Position zu Position durchzuschlagen und andererseits von Eupatoria aus durch ein durchaus wasserarmes Terrain vorzurücken. Man habe es leicht, den General d'Allonville zu tadeln, aber es sei nicht billig, den Umstand außer Acht zu lassen, daß sich jenseits Sak kein Wasser fand und daß bei Tschobatar 40—50,000 Mann in mit schwerem Geschütz armirten Verschanzungen aufgestellt waren. In Betracht des launischen Klimas der Krim und des Mangels an örtlichen Hilfsmitteln und besonders an Wassee sei die Bewegung am oberen Belbek die einzige gewesen, die einige Aussicht auf Erfolg darbot. Diese Bewegung sei gemacht worden nnd man habe erkundet, daß der Feind in einer starken Stellung bei Airgul am linken Ufer des Belbek steht. Hätte man diese Stellung angegriffen, so würde das angreifende Korps von den Russen bei Albat in die Flanke genommen u. aller Wahrscheinlichkeit nach zurückgeworfen worden sein. Die verbündeten Generale seien überdies mit den Schwächen ihrer eigenen Stellung am besten bekannt, und daß ein russischer Angriff von Inkerman und der Tschernaja her zu befürchten gewesen sei, ergebe die Contremandirung der Einschiffung der Hochländer-Division nach Eupatoria und die Konzentrirung des Haupttheers im Bereich der Tschernaja.

Vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager vor Sebastopol vom 24. Nov. Zwei Gerüchte haben alle Zungen in Bewegung versetzt: daß Kertsch von den Russen genommen sei, und daß letztere die Krim räumen. Daß beide erlogen sind, wissen wir. Häufige Massenbewegungen im russ. Lager auf den Makenziehöhen haben nun schon wiederholt zu dem falschen Glauben Veranlassung gegeben, daß sich der Feind zurückziehe; am Ende stellt sichs immer heraus, daß blos Regimenter gewechselt wurden. Die zuletzt angekommenen sollen — so viel glaubt man mit Fernröhren unterscheiden zu können — aus größeren, besser gekleideten Leuten bestehen, woraus man den Schluß ziehen wollte, daß Garde-Regimenter in die Fronte eingerückt seien. Die russ. Telegraphen sind überdies fortwährend in Bewegung; Vieh haben sie in großer Menge zwischen dem Buschwerk auf den Höhen, und ihre Werke auf der Nordseite nehmen wahrhaft riesige Verhältnisse an. Ihr Feuer gegen die Südseite dagegen ist viel schwächer geworden, seitdem die Franzosen sich nicht mehr die Mühe nehmen, es zu erwiedern. — Die Minen zur Zerstörung der Docks sind vollendet, und ihre Anlage hat nicht wenig Arbeit verursacht, da das Wasser von der Thonschichte aus gewaltsam in sie eindrang. Aber jetzt ist auch dieses Hinderniß beseitigt, und acht kleinere und zwei größere Minenkammern stehen fertig da, die, wie man glaubt, gerade hinreichen werden, um das Mauerwerk zu lockern und die Quadersteine ins Hafenbecken zu werfen.

Eine Nachricht, welche vor einigen Tagen eingelaufen war, bestätigt sich. Die beiden kostbaren, den Russen abgejagten Flosse haben sich von ihren Ankertauen losgerissen, und trieben in die offene See, gegen Odessa zu, hinaus. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie auf hoher See in Stücke gehen, und daß einzelne größere Bestandtheile der Schifffahrt, während der demnächst zu erwartenden Winterstürme, gefährlich werden könnten. Bis jetzt war vom Winter noch wenig zu sehen. Das Klima ist in diesem Jahre so milde, daß man die poetischen Schilderungen russ. Dichter von den herbstlichen Reizen der Krim nicht mehr übertrieben finden kann. Nur einmal, am 21., fiel Schnee, und sank das Thermometer auf 24 Gr. F.; aber Tags darauf wars wieder milde und sonnig, wie im Frühjahr. Klagen hört man keine mehr, als etwa von Offizieren, die sich übergangen glauben, und auch dem wiederholt den Engländern gemachten Vorwurfe, daß sie keine Lagerpolizei, wie die Franzosen haben, ist jetzt durch eine strenge Paßverordnung abgeholfen worden. Kraft dieser wird jeder Schiffskapitain hinfort für alle Civilpersonen, die er nach Balaklawa bringt, verantwortlich gemacht, darf keiner einen Passagier ans Land setzen, bevor er nicht vom Paßamte einen Erlaubniß- und Aufenthaltsschein für denselben erhalten hat, und darf auch ohne Abreiseschein keinen Passagier aus der Krim wegführen. Zum Besuch oder Aufenthalt im Lager berechtigt hinfort nur ein besonderer Schein der Paßbehörde. Wer nach dem 5. Dezember ohne einen solchen betroffen wird, setzt sich der Gefahr aus, verhaftet zu werden. — Damit wird vielen Unordnungen vorgebeugt werden, denen längst hätte gesteuert werden sollen. — Für den 3. Dezember waren große Kirchthurmrennen angesagt.

Ein anderer Korrespondent schreibt ebenfalls vom 24. Nov. In der letzten Zeit kommen viele russ. Deserteure aller Waffengattungen ins französische und piemontesische Lager gelaufen. Da muß entweder die Diziplin drüben locker sein, oder die Vorposten sind träge geworden, denn die Entfernung der beiden Lager macht das Desertiren ziemlich schwer. Ueber die Bewegungen im russischen Lager wissen diese Leute nichts zu sagen; sie erzählen Alle vom Besuch und den Revuen ihres Kaisers, und daß dieser in seiner Anrede an die Truppen, sie zum Schlusse damit getröstet habe, daß sie jetzt bald marschiren werden, woraus allerdings Niemand klar geworden sei, ob nach vor- oder rückwärts marschirt werden soll. Die Hauptmasse der Armee befindet sich nach ihrer Aller Aussage, noch immer in ihren alten Stellungen bei Makenzie, an der Sievernaja, dem Belbek und der Katscha. Die Feldartillerie ist von der Fronte weggezogen worden, und von Offensivbewegungen ist keine Rede mehr.

Preußen.

Berlin, 9. Dezbr. [Landtags-Verhandlungen.] Die in dem Hause der Abgeordneten stattgefundenen Wahlen der interimistischen Präsidenten geben den sichersten Aufschluß über das numerische Verhältniß der beiden großen Parteien, welche bald als Linke und Rechte, bald als Oppositions- und Regierungspartei bezeichnet werden. Von den 352 Mitgliedern des Hauses haben 329 an derselben Theil genommen. Von diesen haben 187 dem Grafen Eulenburg, 138 dem Grafen Schwerin, 3 dem v. Arnim ihre Stimmen für das Amt des Präsidenten gegeben, und Einer sich der Abstimmung enthalten. Jene 138 Stimmen repräsentiren die Anzahl der Mitglieder der linken Seite des Hauses, d. h. der eigentlichen, von v. Patow, Kühne und Wentzel geführten Linken, der von den beiden Reichensperger geführten katholischen Partei und der von v. Bethmann-Hollwegschen, jetzt von Mathis geführten Fraktion, sowie der rechten Mitte, welche sich in der letzten Session mit abwechselnden Vorsitzenden, zunächst unter dem Vorsitze des Geh. Kommerz.-Raths Carl gebildet hatte, während die dem Grafen Eulenburg und dem v. Arnim zugefallenen Stimmen den kombinirten drei rechten Fraktionen, der von v. Gerlach geführten äußersten Rechten, der eigentlichen, früher von Nöldechen und v. Keller geführten Rechten u. der v. Peguilhenschen Fraktion angehören. Bei der Wahl der beiden Vicepräsidenten trennte sich die rechte Mitte, aus 22 Mitgliedern bestehend, von der Linken und es fielen daher den beiden Kandidaten dieser letztern, Reichensperger (Köln) und Mathis nur 116 Stimmen, den Kandidaten der Rechten, v. Arnim und Büchtemann, dagegen 201 und resp. 200 Stimmen zu. In diesem Resultate, sowie in dem dadurch konstatirten numerischen Verhältnisse der Parteien dürfte sich auch bei der nach Ablauf von 4 Wochen eintretenden definitiven Präsidentenwahl nichts ändern, da nur überhaupt 23 Mitglieder bei der Wahlverhandlung fehlten und anzunehmen ist, daß sie in gleichem Verhältnisse den Parteien angehören. — Zu den wichtigsten in der letzten Session nicht erledigten Vorlagen gehört der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung eines allgemeinen Landesgewichtes, welcher dem gegenwärtigen Landtage von Neuem zur Berathung unterbreitet werden soll. Der Entwurf beabsichtigt die Aufhebung der beiden gegenwärtig bestehenden wesentlich verschiedenen Gewichtssysteme: des auf der Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 beruhenden und des durch den Zollvereins-Vertrag vom 31. Oktober 1839 eingeführten. Das in diesem letzteren angeordnete Pfundgewicht soll für die Folge allein normativ sein, mithin die Einheit des preußischen Gewichtes bilden. Das preußische Pfund wird hiernach gleich einem Pfunde und 2,209158143 Loth des bisherigen preußischen Gewichtes betragen. 100 Pfunde sollen einen Ctr. und 40 Ctr. oder 4000 Pfd. eine Schiffslast ausmachen. Das Pfund soll in 30 Loth, das Loth in 10 Quentchen, das Quentchen in 10 Cent, das Cent in 10 Korn getheilt werden. Die Tonne Salz ist zu 378 Pfund 24 Loth zu rechnen. Der in der letzten Session nicht zur Berathung in pleno gelangte Bericht der vereinigten Kommissionen für die Finanzen und den Handel haben sich im Wesentlichen mit der Tendenz und dem Inhalte des Gesetzentwurfs einverstanden erklärt und nur in Beziehung auf die Eintheilung des Pfundes vorgeschlagen, dasselbe in 100 Quentchen, das Quentchen in 100 Korn zerfallen zu lassen, und demzufolge das Gewicht der Tonne Salz auf 378 Pfd. 80 Qu. zu normiren. Da sich der Kommissar der Staatsregierung mit diesen Abänderungen einverstanden erklärt hat, so ist zu erwarten, daß sie in dem gegenwärtig vorzulegenden Gesetzentwurfe Berücksichtigung finden werden. An der Zustimmung beider Häuser zu diesem Gesetze, welches einen neuen wichtigen Fortschritt zu der einheitlichen Gestaltung der deutschen Verkehrsverhältnisse in sich schließt, ist nicht zu zweifeln.

m **Berlin,** 9. Dezember. [Die deutsche Bundespolitik in der orientalischen Frage und das Verhältniß von Oesterreich und Preußen. — Die neue Zollkonferenz. — Die ultramontane Agitation für die österreichisch-deutsche Zolleinigung.] Das Mißverhältniß und der Widerspruch zwischen den Intentionen des berliner und wiener Kabinets sind nicht mehr so groß, als es mancherlei Andeutungen der französischen Presse in neuester Zeit glaublich erscheinen lassen wollen. Wenn es in dieser Beziehung hier nur der Satyre Stoff gab, daß das Pays die Initiative zur Umwerfung der deutschen Bundespolitik in der orientalischen Frage plötzlich an Sachsen und Baiern vertheilen wollte, so erregt der Constitutionnel jetzt eine noch größere Heiterkeit durch die naive Versicherung, daß, für den Fall einer Ausdehnung der Kriegsoperationen zur Donau, Oesterreich sofort zur Aktivität übergehn und dann auch den größten Theil von Deutschland nach sich ziehen werde. Oesterreich und Preußen haben sich in der neuesten Phase der orientalischen Angelegenheit jedenfalls so weit angenähert, daß ohne ihre volle Uebereinstimmung über die Stellung Deutschlands nicht entschieden werden wird, und irgend ein einseitiger Coup dabei (worauf die französische Presse hinzielt) nicht mehr in Aussicht stehen, noch wirksam sein kann. Dies günstigere Resultut wird besonders dem ebenso geschickten als versöhnlichen Wirken beigemessen, welches der gegenwärtige österreichische Gesandte in Berlin, Graf Esterhazy während seines Verweilens auf dem hiesigen Posten unausgesetzt an den Tag gelegt hat. Die Anschauungen Oesterreichs und Preußens fließen zwar noch nach wie vor in der Grundfrage auseinander: wie weit die orientalische Angelegenheit als eine mit den Interessen Deutschlands identische Frage anzusehen und zu behandeln sei, aber diese Verschiedenheit wird am allerwenigsten jetzt das österreichische Kabinet zu dem Wagniß veranlassen, auf direktem oder indirektem Wege zu einer Abvorirung Preußens am Bunde zu drängen.

Die Bevollmächtigten zu der hier stattfindenden außerordentlichen Zollkonferenz sind jetzt fast sämmtlich hier eingetroffen, und man sieht der Eröffnung der Verhandlungen schon in den nächsten Tagen entgegen. Man hat die hier beabsichtigten Vorberathungen über die Ausführung weiterer Verkehrs-Erleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein mit einer Wiederaufnahme der Ideen der österreichisch-deutschen Zolleinigung in Verbindung gesetzt, und selbst die ultramontane Agitation, die für Oesterreich auf allen Punkten in die Schranken treten will, hat sich jetzt dieses Gesichtspunktes bemächtigt, wie aus einem Artikel des Journals „Deutschland" überraschend hervorgeht. Es braucht nicht erst daran erinnert zu werden, daß die bevorstehende berliner Zollkonferenz durchaus nicht diese prinzipielle Tragweite hat, da sie sich nur mit den Zollbefreiungen und Zollermäßigungen beschäftigen wird, welche für den unmittelbaren Uebergang über die gemeinschaftliche Grenze bereits bestehen, und um deren Ausdehnung auf den Verkehr zur See und auf den durch zwischenliegendes Gebiet dritter Staaten stattfindenden Verkehr zu Lande es sich in diesem Augenblicke handelt. Die österreichische Zolleinigung ist aber ein ganz spezifisches Projekt, das auch in diesem Sinne als ein Eldorado deutscher Nationalpolitik und deutschen Nationalwohlstandes von jenen Stimmen (welche die Theuerung sogar der Leitung des Zollvereins durch Preußen als Schuld aufbürden wollen) ausgebeutet wird. Der Zollverein hat sich unter Leitung Preußens als ein gesunder nationalökonomischer Organismus entwickelt, dessen mächtigen Lebensanregungen nirgends mehr lange zu widerstehen sein wird. Es zeigt sich dies am schlagendsten an dem Wachsen der Zollvereinspartei in Mecklenburg, die sich bei der letzten Abstimmung über den Anschluß nur noch um 6 Stimmen unter der Majorität befunden. Für Oesterreich aber bedarf es noch in einem umfassenden Sinne eines weiteren prinzipiellen Fortschreitens auf der Bahn der Zollpolitik und einer gründlichen Heilung seiner kranken Valuta-Verhältnisse, ehe an eine nahe Verwirklichung des österreichisch-deutschen Zollprojekts zu denken ist. Verfrühte Agitationen auf diesem Gebiet, wie sie die antipreußische Polemik des Journals „Deutschland" jetzt plötzlich auf die Bahn wirft, und welche den deutschen Wohlstand von dem Zustandekommen der österreichischen Zolleinigung abhängig machen wollen, können auch der österreichischen Politik eher Schaden als Nutzen bringen, besonders wenn damit die falsche Insinuation sich verbindet, daß die Leituug des Zollvereins der Bundesbehörde anvertraut werden müsse. Denn es heißt dies doch nur mit andern Worten, daß dann auch die Leitung der Bundesbehörde spezifisch in den Händen Oesterreichs sich befinden werde!

Berlin, 9. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Von der Schuldeputation des Magistrats unserer Stadt haben die Vorstände der hiesigen Privatschulen, in welchen Kinder für Rechnung der Kommune unterrichtet werden, die Aufforderung erhalten, über den Stand dieser Schulen Bericht zu erstatten. Hierbei soll angegeben werden, in

welchen Lehrgegenständen der Schulvorsteher unterrichtet und in wie vielen Lehrstunden dies geschieht. Ferner sollen die Ausgaben für die Verwaltung der Schule berechnet sein und dabei der jährliche Betrag der Miethe für das Schullokal und für die Wohnung des Schulvorstehers, die Höhe des Gehalts, welches die an der Schule thätigen Lehrer beziehen, und der Betrag anderweitiger speziell aufzuführender Ausgaben bezeichnet werden. Den Ausgaben gegenüber sollen die Einkünfte der Schule während eines Monats, und zwar das Schulgeld — sowohl dasjenige, was von den Geldschülern, als auch dasjenige, was von den Kommunal-Kindern entrichtet wird — und das Holzgeld — sowohl dasjenige, was von den Geldschülern, als auch dasjenige, was von den Kommunal-Kindern gezahlt wird — angegeben werden. Gleichzeitig soll auch Bericht über die Thätigkeit der bei der Schulanstalt beschäftigten Lehrer erstattet werden. Hierbei sollen die Lehrgegenstände und die Klassen, in welchen dieselben unterrichten, so wie die Gesammtzahl der wöchentlich von ihnen zu ertheilenden Lehrstunden angeführt werden. (P. C.)

Seitens hiesiger Getreidehändler und Kaufleute wird jetzt unter Beistand eines vielerfahrenen Rechtsanwalts ein Memoire ausgearbeitet, worin dargelegt werden soll, wie sich Geschäftsleute vor unerwarteten Prozessen zu schützen haben, welche oft die schlimmsten Folgen für sie nach sich ziehen können.

Ihre Zeitung vom 23. v. M. enthält von der Nordsee, 18. November, einen Artikel über die Audienz, welche eine Deputation der evangelischen Konferenz zu Paris bei Sr. Majestät dem Könige in Köln gehabt hat. Auf Grund von nicht näher bezeichneten Blättern, aus denen Ihr Korrespondent seine Mittheilungen geschöpft, werden die Worte erwähnt, die von Sr. Majestät dem Könige gesprochen sein sollen. In dieser Beziehung kann aus allerbester Quelle versichert werden, daß die Forderung der Gleichberechtigung für die römischen Katholiken nicht von Sr. Majestät dem Könige ausgegangen ist, in dessen Munde diese Forderung ein eitles Wort gewesen wäre, indem diese Gleichberechtigung in dem preußischen Staate bereits in voller Giltigkeit besteht. Die Deputation erklärte vielmehr selbst, daß sie überall dringend um die Gleichberechtigung der römischen Kirche in allen protestantischen Ländern bäte, indem diese Kirche mit der evangelischen Allianz auf derselben Basis des Glaubens an die drei ökumenischen Symbole stünde. (Deutschland.)

[Da das Haus der Abgeordneten] sich gegenwärtig konstituirt hat und die Mitglieder desselben sich bis auf eine geringe Anzahl vollständig eingefunden haben, so wollen wir unseren Lesern hiermit eine kurze Uebersicht über die Plätze geben, welche die einzelnen Fraktionen des Hauses eingenommen haben, soweit dies nämlich bei der noch großen Unbekanntschaft mit der Persönlichkeit der vielen neu eingetretenen Mitglieder möglich ist. Dem Präsidentenstuhl zur Rechten haben selbstverständlich wiederum diejenigen Mitglieder Platz genommen, welche zur Rechten des Hauses zählen. Hier sitzen zunächst und meist auf ihren alten Plätzen die Fraktion v. Gerlach, der sich weiter dem Ministertische zu die Fraktionen v. Arnim-Hiller, und an diese wiederum die früher der Fraktion v. Peguilhen (jetzt, wie wir hören, Fraktion Büchtemann) angehörigen Mitglieder anschließen, so daß auch die Plätze, welche früher die Fraktion Carl und v. Bethmann inne hatte, jetzt vollständig von Mitgliedern der Rechten besetzt sind. — Die Bänke unmittelbar vor dem Ministertische, wo sich früher die Fraktion Reichensperger niedergelassen, hat jetzt die Fraktion Mathis eingenommen, und auf den Stühlen vor ihnen, wo früher einige sog. Wilde saßen, haben jetzt einige Mitglieder der ehemal. Fraktion Carl Platz genommen. Die linke Seite des Hauses, auf der sonst nur die Fraktion v. Patow-Vincke ihre Plätze hatte, hat gegenwärtig dadurch ein etwas volleres Ansehen gewonnen, daß auch die Fraktion Reichensperger jetzt hier ihren Sitz aufgeschlagen hat. Ihre alten Plätze haben hier wieder eingenommen die Abgeordneten v. Auerswald, Kühne, Wentzel Harkort etc.; der Abgeordnete v. Patow nimmt gegenwärtig den ehemaligen Sitz des Abgeordneten v. Vincke ein; neben ihm sitzt das neu gewählte Mitglied für Danzig, der Abg. Behrend; auf der Bank hinter dem Abg. v. Patow hat sich der Abg. Graf Schwerin seinen Platz gewählt, hinter welchem wieder die Gebrüder Reichensperger sitzen. Die auf 5 Mitglieder zusammengeschmolzene polnische Fraktion hat ebenfalls ihren alten Platz, links vom Präsidentenstuhl, wieder eingenommen: bei dieser Fraktion wird der Graf Cieszkowski vermißt. Hier auf den Bänken, welche sich längs der Wand hinziehen, haben auch verschiedene Mitglieder der Rechten Platz genommen, doch sind sie für den Blick von der Journalisten-Tribüne aus nicht erreichbar, — eine Tribüne, die vor ähnlichen Instituten sich bekanntlich dadurch auszeichnet, daß sie von Allem was sie leisten sollte, kaum irgend etwas leistet. Möchte sich doch noch eine akustisch-architektonische Fraktion bilden, die diesem Elend abhilfe! (N. Pr. Z.)

Elberfeld, 5. Dez. Die heute beendigte Volkszählung hat ergeben, daß die Seelenzahl der hiesigen Einwohner 51,259 (also 895 mehr als 1852) beträgt, wovon 41,080 auf die Stadt und 10,179 auf das Kirchspiel (Sect. H. und J.) kommen. (Elbf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 7. Dez. Die gestrige Sitzung der Bundesversammlung, in welcher der österreichische Präsidialgesandte Graf Rechberg-Rothenlöwen abermals den k. preuß. Bundestagsgesandten Hrn. v. Bismarck vertrat, war ohne alle Bedeutung, indem in derselben ausschließlich nur Administrationssachen von völlig untergeordnetem Interesse ihre Erledigung fanden. In Bezug auf die Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen sind demnächst weitere Beschlüsse zu erwarten. (F. J.)

Hannover, 5. Dez. Der europäische Krieg übt seine Wirkungen lebhaft auf die jüngeren Offiziere unserer Armee, in denen ein brennender Thatendurst erwacht zu sein scheint. Schleswig-Holstein entzog dem Heere längst so viele Führer nicht, als sich deren bis jetzt schon der englisch-deutschen Legion zugewandt haben, und wird versichert, daß es gerade die Fähigeren unter den jungen Offizieren sind, die es treibt, ein Gebiet für die Anwendung ihres Erlernten zu finden. (H. N.)

C. B. **Aus Mecklenburg,** 6. Dezember. Die Differenzen in der Ritterschaft machen die ungeheuerste Sensation. Der Protest der bürgerlichen Rittergutsbesitzer, sowie der Reprotest der adeligen wegen der Uebung des Receptionsrechtes ist in mehreren Privat-Konventen verhandelt worden und wird im Landtage selbst noch einmal zur Sprache gebracht werden. Der Anschluß an den Zollverein steht mit dieser Differenz auf gleicher Linie. Gestern wurde in Betreff der desfallsigen Verhandlungen mit Preußen eine merkwürdige Erklärung zu Protokoll gegeben. Im Jahre 1853 ist nämlich den ritterschaftlichen Deputirten zu den kommissarisch-deputatischen Verhandlungen wegen der Reform der Steuern und Zölle eine Instruktion ertheilt worden, von der man jetzt, nachdem die Abstimmung ergeben hat, daß die Zollvereinspartei nur um 6 Stimmen unter der Majorität ist, fürchtet, sie könnte im Sinne des Anschlusses gebraucht werden. Aus dieser Besorgniß wurden die Herren Baron Le Fort und v. Gundelach von der Ritterschaft gestern zur protokollarischen Niederlegung folgender Erklärung ermächtigt: „daß die im Jahre 1853 ertheilte Instruktion dahin modifizirt sein solle, daß sie nur auf Verhandtungen, welche auf Eintritt in den preußischen Zollverein, oder auf Einführung eines selbstständigen Grenzzollsystems gerichtet sein würden, nicht einzugehen hätten." Der Landtag beauftragte demzufolge den engeren Ausschuß, die Landesherrschaft von dieser Modifizirung der Instruktion in Kenntniß zu setzen. — Von den Regierungen wurden gestern vorgelegt: eine Verordnung gegen die Einschleppung von Rindviehseuchen, ferner wegen Bestrafung der Unzucht und der wilden Ehen. Die erstere wurde sofort genehmigt, die letztere an das Justiz-Komite überwiesen. — In Schwerin und in Waren sind Speise-Anstalten errichtet, in Rostock ist eine solche in der Vorbereitung begriffen, in Ludwigslust wird gleichfalls eine Anstalt mit Unterstützung des Großherzogs ins Werk gesetzt.

Oesterreich.

* **Breslau,** 10. Dezember. Die heute Nachmittag fällige wiener Post ist ausgeblieben.

Frankreich.

□ **Paris,** 6. Dez. Briefen aus Konstantinopel entnehme ich, daß man in den diplomatischen Salons von Pera die Kriegsereignisse in der Krim bis zum nächsten Frühlinge als geschlossen betrachtet. Der Hauptgegenstand der Gespräche war jedoch der Abgang einer Division der engl. Flotte unter Rear-Admiral Stewart, um im mittelländischen und ganz besonders im adriatischen Meere zu kreuzen. Man erblickt hierin eine Demonstration gegen die österreichische Politik, welche sich zu nichts entscheidet und überall die Verwirrung nur noch größer macht. Das Erscheinen der englischen Flotte im adriatischen Meere soll auch den Zweck haben, der Lösung der Frage der Donaufürstenthümer nachzuhelfen, und von vorn herein gegen die friedliche Sendung zu protestiren, die, wie in Pera geglaubt wird, den in Konstantinopel erwarteten Baron von Prokesch nach den Gestaden des Bosporus führt. Herr von Thouvenel und Herr von Koller, der Gesandte Oesterreichs, standen nach den neuesten Briefen aus Konstantinopel in einer ziemlich lebhaften Korrespondenz wegen einer zwischen den Konsuln Frankreichs und Oesterreichs in Tripoli entstandenen Mißhelligkeit. Das politische Motiv der Streitigkeit der beiden Konsuln ist noch nicht bekannt, Thatsache aber ist, daß der Franzose Herr Planchet den österreichischen Konsul schwer beleidigte. Der französische Gesandte in Konstantinopol, Herr v. Thouvenel, nimmt für Herr Planchet Partei, was die politische Differenz betrifft.

Getreu dem Systeme, welches der Rede vom 15. November eine friedliche Bedeutung beilegte, fährt man in den offiziellen Kreisen fort, die Bildung einer europäischen Koalition als im Werke begriffen darzustellen. In den Salons des Grafen Walewski wird erzählt, daß General Canrobert mit Schweden nicht blos einen Offensiv- und Defensivallianzvertrag abgeschlossen, sondern daß die schwedischen Truppen im nächsten Frühlinge im Verein mit den Anglo-Franzosen den Feldzug gegen Rußland eröffnen werden. Die Westmächte, sagt man weiter, haben König Oskar den Oberbefehl über die vereinigte schwedisch-französische Armee überlassen, den er jedoch ablehnte mit dem Bedeuten, daß seine Truppen gleich den französischen dem Oberbefehle des Generals gehorchen werden, den Kaiser Napoleon zu designiren für gut findet. Hierzu soll nun Canrobert bestimmt sein. Der General Canrobert soll Kopien der von ihm in Stockholm und Kopenhagen abgeschlossenen Verträge nach Wien an Herrn v. Bourqueney geschickt haben, damit dieser sie dem Grafen Buol mittheile. Alle diese auf Täuschung des Publikums berechneten Gerüchte sind sehr schön erfunden, aber entbehren jeder Begründung. Canrobert kam mit leeren Händen von seiner Mission zurück, und der Moniteur, welcher heute ganz einfach mit neun Worten seine Ankunft in Paris meldet, würde wahrscheinlich einen bedeutsamen Zusatz gemacht haben, wenn die Regierung Grund hätte, mit den Resultaten seiner Mission zufrieden zu sein. In den Salons des Grafen Walewski sagt man auch, daß die Eröffnung der Konferenzen in Dresden beschlossen sei, und daß dabei vertreten sein werden: Frankreich, England, Oesterreich, Piemont, Türkei, Schweden, Dänemark, Sachsen und Baiern. Von Preußen ist keine Rede; es gehört nicht zu dieser moralischen Koalition, welche die Rede vom 15. November mit einem Zauberschlage ins Leben gerufen haben soll. Das Komische an der ganzen Sache ist, daß, während man ostensibel Preußen bei Seite setzt, man insgeheim alle Hoffnungen auf den Frieden, den man sehnlichst wünscht, weil man weiß, daß von einer Koalition gegen Rußland keine Rede ist, auf den Einfluß desselben Preußens setzt. Von dem Kongresse ist keine Rede, der Gedanke desselben ist längst abgethan.

Paris, 7. Dez. Der Moniteur berichtet, daß der Kaiser gestern Abend 6 Uhr zu Compiegne eintraf, wo der Unterpräfekt und der Bürgermeister ihn empfingen. Die ganze Stadt war beleuchtet. Kurz vor 7 Uhr langte der König von Sardinien im Schlosse an. Zu Creil hatten die Präfekten und Behörden den Kaiser, der überall unterwegs den wärmsten Empfang fand, am Bahnhofe begrüßt. Der König von Sardinien ward zu Compiegne mit Vivatrufen empfangen. — Ein Dekret im Moniteur bestimmt auf den Antrag des Marine-Ministers, daß die Obsequien für den Admiral Bruat sowohl zu Toulon, als in der Kirche des Invaliden-Hotels zu Paris auf Staatskosten stattfinden und die desfallsigen Kosten aus den Fonds des Marine-Budgets bestritten werden sollen. Der Moniteur meldet zugleich aus Toulon, daß dort am 5. die Obsequien für Bruat mit allem vom Kaiser angeordneten Pomp abgehalten wurden. Am Abend sollte die auf dem Primanguet eingeschiffte Leiche nach Marseille abgehen. — Statt des zum Vice-Admiral beförderten La Place ist der Contre-Admiral Graf Bouet-Willaumez zum Ober-Befehlshaber der Flotten-Abtheilung der Levante und des Expeditions-Korps in Griechenland ernannt worden.

Die Industrie-Ausstellung wurde vom 15. Mai bis 30. Novbr., also, den Eröffnungs- und Preis-Vertheilungstag abgerechnet, in den 198 Tagen, wo der Zutritt öffentlich war, von 3,626,934 Personen besucht. Die Einnahme hierfür betrug 2,314,605 Franken. Die Kunst-Ausstellung besuchten 906,530 Personen, wofür 627,063 Franken eingingen.

Man versichert heute, der Graf de Serres, der am letzten Dinstag nach Wien abreiste, überbringe dem österreichischen Kabinet die bejahende Antwort der Höfe von London und Paris auf die letzten Propositionen, welche die wiener Regierung bekanntlich gemacht haben soll.

Herr Neffzer, der geistvolle Redakteur der „Presse", hat vollkommen Recht, sich lustig zu machen über das weise y der Independance, das von Geheimnissen der Kabinete spricht, deren Enthüllung man erst abwarten müsse, und das doch der Erste war, die fabelhaften Gerüchte von Friedens-Unterhandlungen in Wien und in Berlin in Umlauf zu setzen. Hier haben sich diese Herren ebenfalls zu einer festen Phalanx organisirt, und es ist sehr schwer, sich ihrem Einflusse ganz zu entziehen, der auch in den bestunterrichteten Kreisen von nahen Friedensaussichten und namentlich von Oesterreichs Bemühungen sich äußert. Toscana und Sardinien haben sich nun dahin verständigt, daß die beleidigenden Noten zurückgezogen und daß beide Höfe durch neue, äußerlich gleichgestellte Gesandten beschickt werden. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 6. Dezbr. Die Königin hielt gestern Nachmittags um 3 Uhr im Schlosse von Windsor ein Kapitel des Hosenband-Ordens, um ihren Gast und Bundesgenossen, den König von Sardinien, in den Kreis der Ordensmitglieder aufzunehmen. Die Ritter des Ordens erschienen in ihrer Ordenstracht, d. h. in violettem Sammetmantel, karmoisinrothem Barett und mit goldener Ordenskette. Der Prälat und der Kanzler des Ordens trugen gleichfalls violette Sammetmäntel, der Registrator hingegen, der Wappenkönig und der Träger des schwarzen Stabes, waren in Mäntel von karmoisinrothem Atlas gekleidet. Die Königin, welche Prinz Albert und der Herzog von Cambridge begleiteten, ward von dem Ober-Kammerherrn, dem Schatzmeister des königlichen Hauses, dem Vice-Kammerherrn und dem Kontroleur (Controller of de Household) aus ihren Gemächern in den Thronsaal geleitet. Sie trug das Mieder (kirtle), den Mantel, die Haube und die Kette des Hosenband-Ordens und ein prachtvolles Diamanten-Diadem. Die Schleppe Ihrer Majestät trugen die dienstthuenden Pagen. Prinz Albert und der Herzog von Cambridge erschienen gleichfalls in der Ordenstracht. Nachdem die Königin auf einem zu Häupten des Tisches, etwas vor dem Throne stehenden, reich geschnitzten und vergoldeten Staatssessel Platz genommen hatte, traten die Ritter und Beamten des Ordens in den Thronsaal und nahmen ihre Plätze am Tische ein, wobei die Ordnung beobachtet wurde, daß die älteren Ritter sich der Königin zunächst niederließen. Den Tisch bedeckte eine Decke von violettem Sammet mit goldenem Rande und goldenen Fransen. Rechts von der Königin stand der Prälat des Ordens, links der Kanzler, während der Registrator, der Wappenkönig und der Träger des schwarzen Stabes sich am anderen Ende des Tisches aufstellten. Der Kanzler des Ordens, Bischof von Oxford, verlas hierauf einen Erlaß, kraft dessen Seine Majestät Victor Emanuel, König von Sardinien, zum Ritter des höchst edlen Hosenband-Ordens ernannt wird. Auf Befehl der Königin ward hiernach der König von dem Prinzen Albert, dem Herzoge von Cambridge und den beiden ältesten Rittern aus seinen Gemächern in den Kapitel- oder Thronsaal geleitet. Vor ihm her gingen der Wappenkönig, welcher die Insignien des Ordens auf einem Sammetkissen trug, und der Träger des schwarzen Stabes. Der König erschien in dunkelblauer sardinischer Generals-Uniform und ward von seinen Ministern und Hofbeamten begleitet. Die Königin und die Ritter erhoben sich bei seinem Eintritte von ihren Sitzen, und Victor Emanuel ward zu einem rechts von dem Platze der Königin stehenden Staatssessel geführt. Die Königin zeigte ihm hierauf an, daß er zum Ritter des Hosenband-Ordens ernannt worden sei. Der Wappenkönig überreichte Ihrer Majestät knieend das Hosenband, und die Königin schnallte dasselbe unter Assistenz des Prinzen Albert an das linke Bein des Königs, während der Kanzler an diesen folgende Ermahnung richtete: „Zu Ehren des allmächtigen Gottes und zum Andenken an den gesegneten Martyrer, den heiligen Georg, binde dieses edle Band zu Deinem Ruhme um Dein Bein, trage es als das Sinnbild des höchst erlauchten Ordens, um es nie zu vergessen oder bei Seite zu legen, auf daß Du dadurch ermahnt werdest, muthig zu sein, und auf daß Du, sintemalen Du einen gerechten Krieg unternommen hast, fest stehen, tapfer kämpfen und glücklich siegen mögest." In ähnlicher Weise überreichte der Wappenkönig das Ordensband mit dem daran befestigten Bildnisse des heiligen Georg. Die Königin hängte dasselbe dem neu aufgenommenen Mitgliede um, und der Kanzler richtete an den König die herkömmliche Ermahnung. Hierauf umarmte Ihre Majestät den König von Sardinien, welcher sodann die Glückwünsche des Prinzen Albert, des Herzogs von Cambridge und eines jeden der übrigen anwesenden Ritter empfing. Als diese Feierlichkeit und zugleich mit ihr das Kapitel vorüber war, erfolgte nochmals der Namens-Aufruf, und die Ritter und Beamten des Ordens entfernten sich, worauf die Königin, Prinz Albert, der Herzog von Cambridge und die anwesenden Sardinier den König in seine Gemächer zurückgeleiteten. Um 5 Uhr kam der Gemeinderath von Windsor im Schlosse an und überreichte dem Könige Victor Emanuel eine Glückwunsch-Adresse. In seiner Antworts-Rede äußerte dieser unter Anderem: „Das Lob, welches Sie im Namen Ihrer Mitbürger meinen Truppen für ihre Theilnahme an den für die verbündeten Fahnen bereits so rühmlichen Waffenthaten gespendet haben, ist meinem Herzen theuer. Die Sache, welche auf den Schlachtfeldern der Krim entschieden wird, ist zu gerecht und zu erhaben, als daß ich mich nicht dadurch geehrt fühlen sollte, daß die sardinische Fahne an Gefahren Theil genommen hat, welche die Vorboten gemeinsamen Ruhmes und die festesten Bande sind, um die Eintracht zwischen Ländern dauerhaft zu machen. Fahren Sie fort, unser Bündniß durch neue Erfolge zu kräftigen." In der St.-Georgs-Halle im Schlosse zu Windsor fand gestern Abends um 7 Uhr ein glänzendes Banket statt, an welchem über 70 Personen, darunter auch Lord Palmerston, Theil nahmen. Das diplomatische Korps war nur durch den sardinischen Gesandten vertreten. Große Pracht war bei diesem Festmahle entfaltet; das ganze Tafelservice bestand aus Gold, und eine stolze Reihe der schönsten Vasen und goldenen Kandelaber prangte auf dem Tische. Vor allem zogen unter der Menge der in dem Gemache schimmernden Kunstgegenstände der von Sr. Majestät dem Könige von Preußen dem Prinzen von Wales geschenkte Schild, der Schild des Achilles nach Flaxmann's Zeichnungen, der sogenannte National-Becher mit dem Bildnisse des heil. Georg, der Nautilus-Becher Benvenuto Cellini's und zwei elfenbeinerne Becher, das Werk desselben Künstlers, die Aufmerksamkeit der Beschauer auf sich. Heute Früh um 5 Uhr hat der König Victor Emanuel Windsor verlassen und ist über Folkestone nach Paris zurückgereist, wo er heute Abends erwartet wird. Prinz Albert und der Herzog von Cambridge begleiteten ihn bis Folkestone und hielten dann eine Heerschau über die Fremden-Legion zu Shorncliffe ab.

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 30. November hatte Madoz dem Sieges-Herzoge die gegen die Zollreform gerichtete Adresse der catalonischen Fabrikanten überreicht. Espartero antwortete sofort durch die Versicherung, daß die Regierung keineswegs die Fabrikinteressen Cataloniens zu beeinträchtigeu gedenke und daß die mit Prüfung der fraglichen Reform beauftragte Kommission keinen Entschluß fassen werde, bevor sie die angekündigten Kommissare aus Barcelona gehört und ihre Einwendungen reiflich erwogen habe. — Zwischen Madrid und Burgos wurde am 27. November der Eilwagen von sechs Bewaffneten angehalten und beraubt.

Eine Depesche aus Madrid vom 5. Dezember lautet: „In einem Treffen bei Melilla am 20. November haben die Mauren, die ein marokkanischer Prinz befehligte, viele Todte und eine große Anzahl von Verwundten verloren. — Die Brüder Tristany sind nach Frankreich zurückgekehrt."

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 10. Dez. [Zur Tages-Chronik.] Die erste Schlittenbahn hatte sich zum gestrigen Sonntage eingestellt, an dem sie aber nur von leichtgebauten Schlitten befahren wurde, während die immer noch ziemlich lose Schneedecke zu geringen Widerstand den Fahrzeugen gröberen Kalibers leistet. Die Schlittschuhbahn auf dem Stadtgraben war gestern ungemein belebt. Von dem Erstlings-Eise dieses Winters sahen wir schon vor einigen Tagen bedeutende Vorräthe nach der Stadt bringen, wo sie von Konditorei-Inhabern für die nächste Sommersaison eingekellert werden.

Heute Vormittag hat auf dem Ringe der Aufbau jener alten Budenstadt begonnen, in der sich bereits nächsten Donnerstag die Herrlichkeiten unseres Christmarkts aufthun werden. Früher schon haben die gefüllten Schauläden und Inseraten-Spalten der Zeitungen das Herannahen der glänzendsten Saison verkündet.

§ [Schaufenster.] An der Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke in dem neuerbauten Lungeschen Hause ist dem Publikum seit noch nicht langer Zeit eine Reihe geschmackvoller Schauläden eröffnet. Zu diesen gehört die Papierhandlung von Emil Reimann in der Schmiedebrücke, die mit dem Comfort moderner Einrichtung auch die Gediegenheit und Eleganz der einzelnen Waarenartikel verbindet. Vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken passend findet sich da der beliebte Lederkorb für Damen in großer Mannigfaltigkeit und Solidität, eine Menge gußeiserner Schreibzeuge mit wahrhaft künstlerischen Verzierungen, Papeterien in prachtvollen Kästchen und einfacheren Umhüllungen, mit Ansichten der pariser Industrie-Ausstellung geschmückt. Daneben fesselt unsere Aufmerksamkeit ein schönes Sortiment von Brieftaschen, Notizbüchern, Portemonnaies und Cigarrentaschen mit Lederüberzügen und Stickereien, hauptsächlich aber eine reiche Auswahl von Mappen, Albums und Poesiebüchern in gepreßten Leder- und anderen geschmackvollen Einbänden, zum Theil auch mit sehr zweckmäßigen Herren- und Damen-Necessaires ausgestattet. Als Festgeschenke für Kinder sind besonders die Schulkörbchen und Taschen zu empfehlen, wobei sich von

selbst versteht, daß Herr Reimann auch für Mappen mit Büchern gefüllt zu 14 Sgr. gesorgt hat.

Die Geschäftsbücher-Fabrik in Hannover firmirt: König, Ebhard, nicht Gebhard, wie es in dem die F. Schrödersche Papierhandlung (Albrechtsstraße Nr. 41) betreffenden Artikel in Nr. 574 d. Ztg. heißt.

Die Firma jener berühmten Fabrik ist indeß zu wohl bekannt, als daß der Irrthum nicht von jedem sachverständigen Leser beim Lesen behoben worden sein sollte.

* **Oels**, 8. Dezember. [Flachsmarkt. — Kommunal-Blatt.] Die Zahl der Verkäufer von Flachs und der Flachs-Producenten auf dem heut hier abgehaltenen Flachsmarkte war sehr gering, es waren überhaupt nur die Proben von circa 13,000 Kloben schlesischer Flächse auf den Markt (im Saale zum Blauen Hirsch) gebracht worden, und wurde das Pfund geringerer Sorte mit 3 Sgr., die beste mit 5½ Sgr. bezahlt. Eine öftere Anregung des Marktiages durch öffentliche Blätter war unterblieben.

Der in der hiesigen Buchdruckerei und Verlags-Handlung von Ludwig erscheinende Kommunal-Anzeiger in monatlich 1 Nummer zum Preise von 2½ Sgr., hat mit der am 1. d. M. ausgegebenen Nummer seinen zweiten Jahrgang geschlossen, wird, wenn sich seine Abonnentenzahl nicht bis zum 10. Dezember d. J. mindert, auch im nächsten Jahre fortserscheinen und verspricht die Expedition des Blattes Alles aufzubieten, den Inhalt desselben auch fernerhin in jeder Beziehung den Wünschen der Abonnenten entsprechend zu liefern. Nur mögen ähnliche Druckfehler vermieden werden, wie in der letzten Nummer einer vorgekommen ist, wo unter den vacanten Kommunal-Stellen statt des Bürgermeister-Postens in Wehlau der Bürgermeister-Posten in Wohlau, letzterer irrthümlich verzeichnet ist. Der zweite Jahrgang enthält unter Anderem: ein Referat über die städtischen Deputationen, über die Wahl jüdischer Gemeindegenossen als Magistrats-Mitglieder, über Bäcker-Taxen und Hunde-Steuer; Entwürfe zu einer Feuerlösch-Ordnung, einer Kommunal-Beamten-Wittwen-Kasse, einem Vorspann-Regulativ und Kassen-Revisions-Protokoll, Abdrücke von Statutar-Bestimmungen in verschiedenen Städten. Von Bücher-Anzeigen und Bekanntmachungen kommunalen und polizeilichen Inhalts wird die Zeile mit 1 Sgr., bei Wiederholungen mit 6 Pf. berechnet. Referate und Anzeigen von vacanten Kommunal-Stellen finden kostenfreie Aufnahme.

(Notizen aus der Provinz.) * Bunzlau. Am 29. v. Mts. feierte der hiesige Zweigverein der Königin-Elisabet-Stiftung sein 6. Stiftungsfest in der evang. Bürgerschule. Außer den 40 Mitglieds-Damen wohnten demselben bei: Hr. Superint. Meisner, Hr. Sem.-Direktor Stolzenburg und Hr. Kön.-Rath Wachler aus Breslau. Nach der Jahresrechnung, die der Rendant, Hr. Lehrer Pfeffer, bei dieser Gelegenheit ablegte, betrug die Gesammt-Einnahme 138 Thlr., die Ausgabe 111 Thlr. Es wurden 1707 Portionen Suppe verabreicht, 25 Personen erhielten eine Geldunterstützung, 94 Personen Torf, 221 Personen Brot und in 54 Fällen wurden Kranken Erquickungen verabreicht. Man hofft im Laufe des Winters noch eine Krankenstube zu errichten, und vielleicht wird hieraus später ein längst ersehntes Kreis-Krankenhaus. — Der bisherige Beigeordnete Hr. Hauptm. a. D. Höhne ist mit 200 Thlr. jährlich pensionirt worden.

† Jauer. Bei dem am 5. d. Mts. stattgefundenen Viehmarkte waren 843 Pferde und 389 Stück Rindvieh aufgetrieben. — Anfang Januar wird eine Mission der Jesuitenpatres hier stattfinden.

△ Waldenburg. Mitte Dezember soll in unserer evangelischen Kirche ein großes Konzert zum Besten der Armen stattfinden, und zwar unter Direktion des Hrn. Härtel. — Neulich soll der Zugführer des letzten Kohlenzuges in der Nähe eines Teiches an der Bahn nach Hermsdorf einen Hilferuf vernommen, aber bei näherer Nachforschung nichts entdeckt haben. Wie es scheint, rührte der Schrei von einem Arbeiter der Krister'schen Fabrik her, welcher sich vom Wege verirrt und in den Teich gerathen war. Man fand ihn am Sonntag Morgen in der Nähe der Glashütte des Hrn. Cohn erfroren.

⊕ Görlitz. Zum Zweck einer Christbescheerung für die Knaben der Schulkinder-Beschäftigungs-Anstalt ist seitens der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung ein Sümmchen von 20 Thlr. bewilligt worden.

= Neumarkt. Der Hr. Landrath klagt in dem neuesten Kreis-Blatt über den noch immer vorkommenden äußerst mangelhaften Schulbesuch und macht es den betreffenden Behörden und Vorständen zur Pflicht, die Befolgung derjenigen Bestimmungen sich angelegen sein zu lassen, welche einen regelmäßigen Schulbesuch bezwecken. — Der königliche Lieutenant Herr Freiherr von Zedlitz-Neukirch zu Belkau ist als stellvertretender Deichhauptmann des brandschütz-gloschkauer Deichverbandes vereidet worden. — Der Kreisbevollmächtigte des Seidenbau-Vereins für Schlesien, Herr Lehwald, ersucht die Seidenzüchter des hiesigen Kreises, ihm darüber Auskunft zu geben: wieviel Saamen in diesem Jahre ausgesäet, wieviel aufgegangen ist, wieviel einjährige 2c. Pflanzen, Hochstämme und Lou vorhanden sind, wieviel Grains ausgelegt und wieviel Cocons gewonnen sind? — Sonntag den 9. Dezember hat zum Besten der hiesigen Arbeitsschule eine theatralisch-deklamatorische Abendunterhaltung im Baum'schen Saale stattgefunden.

⊥ Ratibor. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten sollte über die Einführung der Gasbeleuchtung in unserer Stadt berathen werden. — Am 11. Dezember wird der Fürstenthumstag eröffnet werden.

Feuilleton.

[II. Quartett-Matinée,] veranstaltet von Herrn Musik-Direktor A. Blecha, unter Mitwirkung von Madame Schwemer, Hof-Pianistin. Blecha's zweite Matinée für Kammermusik wurde diesmal mit Hummel's Clavier-Trio in E-dur eröffnet. Technische Schwierigkeiten hinsichtlich der complicirtesten Passagen, Kraft und Ausdauer in beiden Händen, wie sie Hummel in ähnlicher Weise nur in seinen großen Clavier-Concerten verlangt, endlich sein rhythmisirtes Spiel, falls die flüchtig dahin eilenden Tonfiguren unserm Ohre immer klar und deutlich, erheben die Ausführung dieses Tonstückes zu einer Kunstleistung ersten Ranges. Madame Schwemer, mit der Clavierpartie des Trio's betraut, leistete, so weit dieselbe überhaupt in Damen-Händen zur Geltung gebracht werden kann, Vortreffliches. Hätten wir auch die Auffassung des zweiten Satzes wärmer und inniger gewünscht, vertrüge auch das Haupt-Thema des letzten Satzes eine etwas coquettere Behandlung, so wurde dies doch durch das vielfach Schöne und Gute, welches uns Mad. Schwemer geboten, überreich aufgewogen.

R. Schumann's Streich-Quartett, Op. 41 F-dur, welches sich diesem Trio anschloß, dokumentirt sich als Solitair vom reinsten Wasser. Erscheint es uns auch, als ob einige Facetten hin und wieder einer glättern Politur bedürften, kömmt es uns sogar vor — wir sprechen nur nach flüchtigem Beschauen — als ob die Wirkung des Feuers nicht überall durch die Fassung gehoben, gleichwohl unschätzbarer Werth dürfte kaum abzusprechen sein.

Haydn's allbekanntes Quartett G-dur mit der österreichischen Volks-Hymne bildete den Schluß. Beide Werke wurden mit wahrhaft künstlerischer Begeisterung vorbereitet und dem Publikum in hoher Vollendung vorgeführt.

A. Heymann.

Königsberg, 3. Dezember. [Theater-Jubiläum.] In der verflossenen Woche wurde hier ein Jubiläum eigener Art gefeiert. Am 24. November waren es hundert Jahre, daß der Theater-Direktor C. E. Ackermann (der Stiefvater des großen Ludwig Schröder) seine Vorstellungen in einem für die damaligen Zeiten sehr gänzend eingerichteten Theater-Gebände begann. War nun die Eröffnung eines eigenen Schauspielhauses in einer Zeit, in der selbst in den meisten großen Städten Deutschlands theatralische Vorstellungen nur noch in Buden, oder besten Falls in Sälen gegeben wurden, an sich ein Ereigniß, so wurde es für Königsberg um so bedeutungsvoller, als unter Ackermann's Leitung in diesem neuen Hause vorzügliche Kunstleistungen dargeboten und besonders Lessing's Werke hier früher als an einem anderen Orte in würdiger Besetzung dem Publikum vorgeführt worden sind. Die Vereinigung solcher für die Kunstgeschichte wichtigen Momente hat die zeitige Direktion dadurch gefeiert, daß sie eine Jubiläumswoche veranstaltete, in welcher namentlich auch Produkte jener Periode zur Aufführung kamen. Neben zwei von Fr. Tietz und Erwin Schlieben für diese Feier gedichteten Stücken wurde Miß Sara Sampson, von Lessing, gegeben, mit welcher vor hundert Jahren das hiesige Theater eröffnet wurde; außerdem befanden sich auf dem Repertoire: Ariadne auf Naxos, Duodrama von Brandes, Musik von Benda; die Jagd, Oper von Weiße, Musik von Hiller; Iphigenie in Tauris, von Gluck; die Entführung, Lustspiel von Jünger; der Schatz, von Lessing (bereits 1755 hier dargestellt); daneben als Repräsentanten der späteren Perioden: Don Juan, die Jungfrau von Orleans, Tannhäuser. Das Publikum betheiligte sich mit größtem Interesse an den Vorstellungen.

Berlin. Ein hiesiger Banquier soll sich selbst folgenden fatalen Streich gespielt haben. Derselbe erhielt von auswärts Auftrag, eine gewisse Summe Prämienscheine zu kaufen, und da er sie nicht vollständig erhalten konnte, nahm er einstweilen einen Prämienschein zu 100 Thalern von einer bei ihm asservirten Anzahl dazu, schickte das Packet ab und vervollständigte, sobald die Papiere zu haben waren, das Depositum durch einen neuen Schein von gleicher Höhe. Bald darauf wollte der Eigenthümer letzteres abholen, und als er den Umtausch erfuhr, weigerte er sich, die neue Nummer zu nehmen. Er verlangte vielmehr seine alte zurück, weil er glaubte, diese werde sicher noch einmal die große Prämie (80,000 Thlr.) gewinnen. — Der Banquier schrieb nun eilig an den Mann, der den Schein erhalten, und reklamirte ihn; dieser aber verweigerte nun aus ganz gleichem Grunde die Rückgabe und den Umtausch. Der Banquier, zwischen Thür und Angel, hat bereits verschiedene Anerbietungen nach rechts und links gemacht, aber vergeblich; der ursprüngliche Eigenthümer verlangt vielmehr, daß er 80,000 Thlr. deponiren solle, da die Zukunft ungewiß und auch das beste Haus einer möglichen späteren Nichtzahlungsfähigkeit unterworfen sei.

P. C. Aus einem vom Dekan der theologischen Fakultät zu Paris so eben veröffentlichten Programm für das Studium der katholischen Theologie an der Sorbonne ersieht man, daß an dieser Lehranstalt zur Zeit 7 Lehrstühle für katholische Theologie vorhanden sind, einer für dogmatische Theologie, einer für Moral-Theologie, einer für Kirchengeschichte, einer für Kirchenrecht, einer für Exegese, einer für hebräische Sprache und einer für geistliche Beredtsamkeit. In einigen dieser Fächer sind Docenten statt der Hauptlehrer eingetreten. Der Jahreskursus beginnt am 10. Dezember. Das Programm für die Vorlesungen hat die Billigung des Erzbischofs von Paris sowohl als die des stellvertretenden Rektors der Universität erhalten und es ist bei dessen Veröffeutlichung dieser Approbation auch vorschriftsmäßige Erwähnung gethan.

In der Nacht des 1. Dezember ist das Theater des Variétès zu Bordeaux in Feuer aufgegangen. In weniger als einer halben Stunde stand das ganze Gebäude in Flammen, die 20 Metres hoch in die Lüfte schlugen und das ganze benachbarte Stadtviertel in Angst versetzten. Nichts konnte gerettet werden; die Schauspieler verloren die gesammte Garderobe, die dort aufbewahrt war. Nur jene Theile des Gebäudes, welche nicht unmittelbar zu den Vorstellungen dienten, sind erhalten geblieben, unter Anderen die Hauptfronte und der Eingang. Wie das Feuer entstand, ist noch ein Räthsel. Das Theater war durch 5 verschiedene Gesellschaften versichert, nicht so aber die Gegenstände, die darin verbrannt.

Als Beispiel von dem Umschwunge der materiellen Verhältnisse in Konstantinopel kann folgende Notiz, welche der Independance belge aus der türkischen Hauptstadt vom 26. Novbr. berichtet wird, dienen: „Ein Hausknecht in einem der ersten Häuser von Pera hat am 23. Novbr., obgleich er gut bezahlt und beköstigt wurde, seinen Dienst gekündigt, weil er sich verbessern könne. Dieser Hausknecht trat in der That bei einem französischen Metzger als erster Bursche ein, und erhielt als solcher 300 Francs — monatlich. Noch mehr: der Metzgerbursche, an dessen Stelle er tritt, ist von einem griechischen Metzger für 500 Francs monatlich gewonnen worden. „Es giebt also jetzt ein Land", setzt der Korrespondent hinzu, „worin Metzgerkunst 6000 Frs. jährlichen Gehaltes bezieht, also so viel, wie ein französischer Oberst und Schiffskapitän und mehr, als die Mehrzahl der Präfekten."

Van Diemens Land existirt nicht mehr, wird wenigstens auf neueren englischen Karten unter diesem Namen nicht mehr zu finden sein. Der Gouverneur hat nämlich, auf Ansuchen der Bewohner verordnet, daß die Kolonie von jetzt an nur den Namen „Tasmania" führe.

Am 1. Dezember sah man in Detmold viele Menschen auf den Hof und in den Garten der Superintendentur eilen, um dort die Spuren einer eigenthümlichen Verwüstung zu betrachten. Es hatte nämlich in der Nacht zuvor sich ein Elephant, den eine zur dortigen Andreas-Messe gekommene Reiter-Gesellschaft neben anderen Thieren in ihrer Bude auf dem Markte gehalten, von der Kette losgerissen — vermuthlich weil der Wärter nicht aufmerksam gewesen — und war durch eine Seitenstraße auf den oben bemerkten Hof gegangen, wo er ein Thorwerk und eine Rinne am Dache zerstört und mehrere große, starke Bäume mit den Wurzeln aus der Erde gerissen. Erst nach geraumer Zeit hatte der Wärter das Verschwinden des Thieres wahrgenommen und es dann von seinem nächtlichen Spazirgange zurückgeholt.

[Fräulein Rachel] wird, wenn ihre Gesundheit ihr erhalten bleibt, ihre Million aus den Vereinigten-Staaten mit heim bringen, sie hat jetzt schon über 300,000 Fr. dort erobert; sie hat ihre Gastvorstellungen zu Newyork geschlossen und befand sich bei Abgang des letzten Schiffes zu Philadelphia, wo sie 12 Vorstellungen geben sollte. Von hier wird sie Washington, Richmont und Charlestowne besuchen, und schließlich in der Havanna eine Goldernte halten. Im Frühjahr will sie über New-Orleans nach Newyork zurückkommen.

Der englische Geniegeneral Blanchard hat eine neue Sturmleiter erfunden, die sich als sehr probat erweist. Sie ist 39 Fuß lang und ist in 6 Stücke zerlegbar, die mittelst Klammern in einem Nu aneinander befestigt werden können. Man hat in den letzten Tagen zu Chatham Experimente damit gemacht, die sehr günstig ausgefallen. Die Sappeure, welche die Sturmleiter anzulegen und festzustellen haben, sind mit eisernen Panzern versehen, die 50 bis 60 Pfund schwer, so daß sie gegen Büchsenkugeln geschützt sind. Wenn sich die Sache in der Praxis bewährt, wird wohl England nicht lange allein ihre Vortheile genießen.

Man schreibt uns aus Paris vom 7. Dez.: „Ein schreckliches Ereigniß hatte eine der angesehensten Familien Frankreichs betroffen. Herr L. de Noailles ist in dem Wasserwäldchen bei Amiens todt gefunden worden. Sein Körper war furchtbar verstümmelt. Herr de Noailles war der Bruder des im vorigen Jahre verstorbenen Herzogs von Mouchy und der Neffe des Akademikers Herzogs de Noailles".

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

II.

[Das Gesetz, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes, vom 14. Mai 1855.] Im Sinne des gemeinen Rechtes versteht man unter Zahlung (solutio) die Erfüllung einer Verbindlichkeit durch Gewährung grade des Objektes der Obligation, unter Angabe an Zahlungs statt die Tilgung einer Verbindlichkeit in der Weise, daß statt des eigentlichen und ursprünglichen Objektes der Obligation ein anderer Gegenstand zum Zweck der Erfüllung der Obligation gegeben und angenommen wird. Die Angabe an Zahlungs statt ist demnach ein zusammengesetztes Rechtsgeschäft und besteht eigentlich aus dem Kauf des zahlungshalber gegebenen Objektes und Kompensation des Kaufpreises mit derjenigen Forderung, welche durch diese Operation getilgt werden soll.

Hiernach ist bei Geldschulden eine eigentliche Zahlung nur durch Hingabe baaren Geldes möglich, welches indeß auch Papiergeld sein kann, sofern nur bei dem letzteren alle gesetzlichen Merkmale des baaren Geldes zutreffen. Dazu gehört aber wesentlich die Preislosigkeit oder, was dasselbe ist, die gesetzliche Fixirung des Werthes und im Zusammenhange damit wieder die gesetzlich feststehende Verpflichtung zur Annahme des Papiergeldes anstatt des baaren Geldes. Papiergeld, welches einem wechselnden Course unterworfen ist, ermangelt in dieser Beziehung der Eigenschaften des Geldes. Solches Papiergeld könnte daher gemeinrechtlich nicht eigentlich gezahlt, sondern nur an Zahlungs statt gegeben werden und in der That finden wir bei einer sogenannten Zahlung mit courshabenden Papieren die vorhin angegebenen Merkmale dieses letzteren Rechtsgeschäftes vollständig wieder. Der Gläubiger muß nämlich zunächst überhaupt in eine derartige Tilgung der Geldschuld eingewilligt, sodann müssen die Interessenten über den Preis der hingegebenen Papiere, d. h. über den Cours sich geeinigt haben. Der Zahlungsnehmer erscheint demnächst als Käufer, der Zahlende kompensirt den nach Maßgabe des Courses ermittelten Preis der in Zahlung gegebenen Papiere mit der zu tilgenden Schuld und erst vermittelst dieser Kompensation wird die Tilgung der Verbindlichkeit bewirkt.

Anders faßt das Landrecht und überhaupt die vaterländische Gesetzgebung den Begriff der Zahlung auf. Indem es nämlich durch die Tilgung einer Verbindlichkeit durch geldgleiche Papiere als Zahlung bezeichnet und nach den Regeln der Zahlung behandelt, umfaßt es theilweise die Angabe an Zahlungs statt mit in dem Begriffe der eigentlichen Zahlung.

Zwar könnte man — wie es auch versucht worden ist — den Ausdruck „geldgleiche Papiere" nur auf das eigentliche unverzinsliche Papiergeld beziehen, und dieses, weil es im praktischen Verkehr dem Gelde in der Regel gleichgestellt zu werden pflegt, auch rechtlich schlechthin als Geld behandeln wollen. Aber das ist nicht die Meinung des Landrechts gewesen, denn zur Zeit der Formation desselben gab es in Preußen überhaupt noch kein Papiergeld, sondern nur verzinsliche Geldpapiere, namentlich Pfandbriefe. Dann aber versteht das Landrecht unter Geld in dem früher entwickelten strikten Sinne nur preuß. Silber-Courant und in sehr beschränktem Maße Scheidemünze, weil es nur in Bezug auf diese die Verpflichtung des Gläubigers zur Annahme behufs Tilgung einer Geldschuld ausspricht. Geldpapier, Papiergeld und selbst Geldmünzen ist nach preuß. Recht Niemand verpflichtet, als Geld, also auf eine Geldschuld als Zahlung, anzunehmen. Erfolgt die Tilgung einer Verbindlichkeit dennoch durch derartige Zahlungsmittel, so geht auch, ausdrücklich oder stillschweigend, immer dasjenige voraus, was wir vorhin als Merkmale der Angabe an Zahlungs statt angegeben haben. Der Zahlungsnehmer muß nämlich in die Tilgung der Schuld durch Geld oder Papier ausdrücklich eingewilligt haben, woraus weiter folgt, daß er seine Einwilligung an Bedingungen knüpfen, also namentlich den Preis stellen kann, zu dem er diese Objekte in Zahlung annehmen will. Daß eine solche Preisvereinbarung bei der Zahlung in preußischem Papiergelde in der Regel nicht ausdrücklich getroffen wird, hat nur in dem zufälligen Umstande, daß der Kredit des preuß. Staates fest gegründet ist und sein Papiergeld allgemeines Vertrauen genießt, seinen rein thatsächlichen Grund.

Hieraus folgt denn, daß in der in dem vorangegangenen Artikel mitgetheilten Definition des Landrechts von der „Zahlung" das Gewicht gar nicht auf das Wort „geldgleiche" (Papiere) fällt, daß vielmehr das Landrecht überhaupt „auf jeden Inhaber lautende" Papiere in der Regel als geldgleiche ansieht und daß also Zahlung im Sinne des Landrechts jede Erfüllung einer Verbindlichkeit durch Geldmünzen, Papiergeld, oder überhaupt auf jeden Inhaber lautende Geldpapiere ist.

Für unsern vorliegenden Gegenstand ergiebt sich daraus die sehr wichtige Folge, daß vom 1. Januar 1856 ab jedes Angebot und jede Hingabe von fremdem Papiergelde zum Zwecke der Erfüllung einer Verbindlichkeit unter das Strafverbot des Gesetzes vom 14. Mai d. J. fällt.

Dieser Zweck ist das Entscheidende, die Form, in welche das Geschäft der Tilgung eingekleidet wird, ist gleichgiltig.

Ohne Einfluß also ist es namentlich, ob das fremde Papiergeld zum Nennwerthe ohne Weiteres angeboten wird, oder ob eine Verständigung über den Cours vorausgegangen ist, ob die Verausgabung al pari oder unter dem Nennwerthe erfolgt. Auch die ausdrückliche Einkleidung des Zahlungsgeschäfts in eine Angabe an Zahlungs statt würde nicht geeignet sein, die Strafbarkeit aufzuheben. Denn wenn Geldpapiere auf jeden Inhaber — und dazu gehört alles Papiergeld — behufs Bewirkung einer Zahlung gegeben werden, so betrachtet das preußische Recht diesen Akt als eine wirkliche Zahlung, nicht als eine Angabe an Zahlungs statt.

Ebenso wenig macht die stillschweigende oder ausdrückliche Einwilligung, ja selbst eine etwa vorausgegangene ausdrückliche Aufforderung des Empfängers zur Zahlungsleistung mit fremdem Papiergelde den Geber straflos, denn nicht der Verletzung des Rechtes Einzelner soll durch das Strafgesetz vorgebeugt, sondern ein allgemeines öffentliches Interesse soll durch dasselbe gewahrt werden, und Vereinbarungen von Privatpersonen, vermöge deren die eine sich verpflichten wollte, fremdes Papiergeld dem Ausgabe-Verbot zuwider anzunehmen, würden rechtlich ungiltig sein, keinenfalls aber dem andern Theile ein Recht zur Verausgabung des fremden Geldes wider das Gesetz verleihen können.

Der Zweck des Gebers, mit fremdem Papiergelde eine Verbindlichkeit zu tilgen, d. h. also eine Zahlung zu leisten, würde weiterhin auch insofern durchgreifend und entscheidend sein, als nichts darauf ankömmt, zu welcher Zeit diejenige Verbindlichkeit, deren Tilgung mit fremdem Papiergelde erfolgen soll, entstanden ist, ja nicht einmal darauf, ob sie zur Zeit der Hingabe des Papiergeldes überhaupt schon vorhanden war, oder ob der Geber nur eine zukünftige Verbindlichkeit dabei im Auge hatte.

Die einfachsten und unzweifelhaftesten Fälle der Kontravention werden allerdings in der Berichtigung einer ältern Schuld, oder in der Bezahlung einer gekauften Sache mit fremdem Papiergelde bestehen. Aber die Wirkung des Gesetzes beschränkt sich keineswegs auf diese Fälle.

Wenn ich also z. B. einem Kaufmann am 1. Januar 1856 eine gewisse Quantität fremden Papiergeldes unter der Verabredung übergebe, mir zum 1. Februar eine Quantität Cigarren zu liefern und auf den Kaufpreis sich den Courswerth dieser Papiere alsdann in Abrechnung zu bringen, so ist zwar bei der Hingabe dieses Geldes meinerseits noch gar keine Verbindlichkeit vorhanden, auf deren Tilgung es abgesehen sein könnte, wohl aber setze ich voraus, daß in Zukunft durch die Lieferung von Cigarren mir eine solche erwachsen wird. Auf die Tilgung dieser zukünftigen Verbindlichkeit ist meine Absicht gerichtet, dazu also soll das fremde Papiergeld dienen, die Hingabe dieses Geldes erscheint dann als Vorausbezahlung, also nicht weniger als Zahlung, als wenn ich das Geld erst nach Ablieferung der Waare gegeben hätte.

Oder, wenn ich um dieselbe Zeit einem Andern fremdes Papiergeld ausdrücklich zur Verwahrung übergebe, demnächst eine Schuld mit demselben kontrahire und nach dem 1. Januar ihm das Anerbieten stelle, sich aus den ihm bereits übergebenen Papieren bezahlt zu machen, so bin ich nichts destoweniger dem Strafgesetz verfallen.

Der Grund kann ein zweifacher sein.

Entweder der Richter gewinnt aus den Umständen die Ueberzeugung, daß ich schon bei der Hingabe des Geldes das später abgeschlossene Geschäft im Auge gehabt: dann wird er den anscheinenden Verwahrungsvertrag als fingirt betrachten und die Hingabe des Geldes ganz wie in dem erstern Falle als Vorausbezahlung ansehen. Oder die Umstände stehen dieser Schlußfolgerung entgegen. Dann wird er in dem spätern Anerbieten der Abrechnung auf die Schuld ein zwar verstecktes, nichtsdestoweniger aber wirksames Zahlungsanerbieten finden und zwar nicht die Hingabe des Geldes, wohl aber das Zahlungsanerbieten bestrafen, oder den Zeitpunkt, wo der Verwahrer durch meine Zustimmung Eigenthümer des Geldes wird, als den der eigentlichen Verausgabung desselben ansehen.

Ganz ebenso würde der Fall sich stellen, wenn die Hingabe des Geldes unter den angenommenen Modalitäten vor dem 1. Januar 1856 erfolgt wäre.

Nicht minder erfolglos würde der Versuch bleiben müssen, ein Kaufgeschäft, bei welchem der Kaufpreis mit fremdem Papiergelde berichtigt werden soll, in ein Tauschgeschäft einzukleiden. Das Landrecht verordnet im § 373, Tit. 11, Th. I. ausdrücklich, daß, „wenn Geld gegen Geld umgewechselt wird, die Regeln von Zahlungen eintreten." Wie schon oben dargethan wurde und wie auch die Begriffsbestimmung der Zahlung ergiebt, rechnet das Landrecht zum Gelde auch das Papiergeld. Ein Tausch in der Art, daß fremdes Papiergeld gegen irgend eine andere Sache umgetauscht wird, gilt also stets als ein wahrer Kauf, mögen die Interessenten das Geschäft benennen, wie sie wollen, der Betrag des für die Sache hingegebenen Papiergeldes stellt sich als Kaufpreis, die Hingabe des Papiergeldes demnach als Zahlung dar und ist strafbar.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 288 des Pr. St.-A. bringt:

1) eine Bekanntmachung vom 6. Dezember c., betreffend die Eröffnung einer elektro-magnetischen Telegraphenlinie von Bromberg nach Thorn.

2) Den allerhöchsten Erlaß vom 13. Oktober c., betreffend den Verein zur Beförderung der Uhrenfabrikation in Schlesien.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Schlesiens Antheil an den Auszeichnungen der pariser Industrie-Ausstellung] ist im Verhältniß zu der Zahl der aus unserer Provinz nach Paris gesandten Ausstellungs-Gegenstände ein sehr bedeutender. In der „amtlichen General-Liste der von der internationalen Jury zuerkannten Belohnungen" begegnen wir 40 schlesischen Firmen. Es haben erhalten: eine Ehrenmedaille: C. G. Kramsta u. Sohn in Freiburg; Medaillen 1. Klasse: E. v. Dedovic in Langenöls, H. G. Härtel in Waldenburg, E. Heller in Chrzelitz, Gr. Renard in Groß-Strehlitz, F. A. Vormann in Goldberg, E. Lübbert in Zweibrodt; Medaillen 2. Kl.: Fürst v. Hohenlohe-Oehringen in Schlawentzütz, E. Tillgner ebendas., C. G. Nitschke in Breslau, L. Wunder in Liegnitz, Ruffer und Comp. in Breslau, Chr. Krister in Waldenburg, Baerthold in Sagan, J. Deußen ebend., E. Geißler in Görlitz, C. S. Geißler ebend., Hoffmann, Gönner u. Comp. ebend., J. B. Ruffer u. Sohn in Liegnitz, T. Tobias in Grünberg, Gebr. Weber in Görlitz, Gebr. Alberti in Waldenburg, Frhr. v. Lüttwitz in Simmenau, Flachsbereitungs-Anstalt in Hirschberg, A. und W. Willmann in Sagan, Durin in Simmenau, Laßmann u. Sohn in Hermsdorf, die Kammgarnspinnerei in Pfaffendorf, R. Schärff in Brieg, J. A. Winterfeld in Breslau, Buchhändler Korn ebend. (für die berliner Firma Ernst und Korn); ehrenvolle Erwähnungen: Fr. Rehorst, E. F. Ohle's Erben, H. Meinecke, Cohn und Comp., C. E. Wünsche, sämmtlich in Breslau, Dr. Schneer in Ohlau, J. Steffelbauer in Görlitz, Frhr. v. Minutoli in Liegnitz, C. Weiß in Gr.-Glogau, Tschorn und Bürgel in Wüstegiersdorf. (Gewerbeblatt.)

H. Der Fleischverkauf in Paris.

Während der jetzt allgemein herrschenden Theurung aller Lebensmittel werden von allen Seiten Vorschläge zur Linderung der Noth laut, und an vielen Orten bilden sich Vereine, der bedrängtesten Armuth Hilfe zu leisten.

Nicht uninteressant wird daher eine kurze Darstellung der Maßregeln der französischen Regierung sein, welche diese seit dem 15. Oktober d. J. hat ins Leben treten lassen, um dem Bürger und Handwerker die möglichst billigsten Nahrungsmittel, namentlich in Fleisch zu verschaffen.

Paris war und ist wohl von allen Hauptstädten der Welt gegenwärtig diejenige, welche vorzüglich die Sorge der Regierung in dieser Frage in Anspruch nahm, da ihr alle arbeitsuchenden Kräfte des ganzen Landes fort und fort zuströmen, und da die politischen Verhältnisse manche Quelle des Absatzes für den gegenwärtigen Winter abgeschnitten haben.

Schon in früheren Zeiten der Noth, namentlich durch das Gesetz vom 22. Juli 1791, griff die französische Regierung energisch in den Privathandel mit Lebensmitteln ein und hat auch seitdem niemals das Gesetz ganz fallen lassen, so sehr auch die Bestimmung des Maximums der Preise den Tadel der Nationalökonomen auf sich zog, und so wenig dauernden Nutzen diese Maßregel auch verschaffte.

Die allgemeine Mißernte und die daraus folgende Theurung in diesem Jahre hat wiederum die Regierung bewogen, unterm 1. Oktober eine Verfügung zu erlassen, wonach der Verkauf des Fleisches alle zwei Wochen durch eine Taxe geregelt wird, was seit dem 16. Oktober ins Leben getreten ist.

Stets standen in Frankreich die Händler mit Lebensmitteln unter strenger Kontrole der Polizeibehörden und namentlich die Fleischer, welche in Paris eine Zunft bilden, wurden streng überwacht. Dies erklärt die Möglichkeit einer pünktlichen Durchführung der oben erwähnten Ordonnanz.

Von 501 zünftigen Fleischern in Paris mußte sämmtliches Vieh auf den fünf, von den dort wohnenden Polizei-Inspektoren beaufsichtigten, Schlachthöfen geschlachtet, das Gewicht des Fleisches angegeben und nach bestehenden Vorschriften zu beliebigem Preise nach der Qualität verkauft werden. Auswärtige Fleischer haben erst später, da die pariser trotz eines Umsatzes von gegen 30 Millionen jährlich nicht das Bedürfniß befriedigen konnten, das Recht erhalten, das geschlachtete Vieh nach Paris zu bringen und dort unter Aufsicht eines Polizeibeamten auf dem Markt des Prouvaires auktionsweise zu verkaufen. Natürlich kommen dann immer nur große Theile von Ochsen, ganze Kälber oder Hammel zum Verkauf, obgleich die Veräußerung kleiner Partien nicht ausdrücklich untersagt ist.

Der Hauptmarkt für das lebende Vieh ist zu Poissy und die dort gezahlten Preise werden allen Berechnungen zu Grunde gelegt. Die letzten Märkte hat sich der Preis für einen gut gemästeten Ochsen von 130—180 Thlr., für ein Kalb, in Pontoise erzogen und gemästet, von 20—27 Thlr., für einen fetten Hammel von 9—17 Thlr. gehalten, und es hat nicht den Anschein, als ob er weichen würde. Mit diesen in Poissy gezahlten Preisen wird das auf den Schlachthöfen erlangte Fleischgewicht während zweier Wochen verglichen und das Resultat dieser Vergleichung stellt den Fleischpreis für die nächstfolgenden 14 Tage fest, wobei natürlich der für den Fleischer nothwendige Gewinn in Anschlag gebracht ist. Als leitender Grundsatz der Fleischtaxe wird festgehalten, daß jedes Thier an den verschiedenen Theilen seines Körpers Fleisch von verschiedener Güte habe, daß unter keiner Bedingung losgeschälte Knochen oder Fleisch geringerer Güte als sogenannte Zulage dem Käufer aufgedrungen wird, und daß jeder Konsument eine Bescheinigung über die Qualität des von ihm erkauften Fleisches erhält, nachdem ihm vorher durch sichtbare Bezeichnung der Unterschied der verschiedenen Kategorien augenfällig gemacht worden ist.

Von jeder Taxe ist das sogenannte Luxusfleisch ausgenommen, worunter das Filet, Lungenfleisch, ein Theil des Rückens und jedes Stück verstanden wird, das durch besondere Ausschmückung (parée) oder besondere Zuschneidung, wie Coteletten, einem gesuchteren Genusse dient, und durch seine Zubereitung das eigentliche Stück in etwas verdirbt.

Das übrige Fleisch wird bei dem Rind in vier, bei Kalb und Hammel in drei verschiedene Kategorien getheilt, deren Preis nach der letzten Taxe beim Rind von 7 Sgr. bis 2 Sgr. 10 Pf. pr. Pfd., beim Kalb von 6 Sgr. 9 Pf. bis 4 Sgr. 4 Pf. pr. Pfd., beim Hammel von 7 Sgr. bis 4 Sgr. fällt.

Genau ist durch die Verfügung der Regierung die Qualität jedes Fleischtheiles am Thiere bestimmt und durch Zeichnung erläutert, und dabei ungefähr, um hier nicht zu weitläufig zu werden, festgestellt, daß die Keule, der Rücken erste Kategorie, die Vorderkeule, die Schultern, der obere Theil des Halses und der Seiten zweite Kategorie, der Hals, das Euter, der Bauch dritte Kategorie, die Backen, Unterschenkel und Schwanz vierte Kategorie sind.

Bei ausnehmend gut gemästetem und theuer erkauftem Vieh gewährt der taxfreie Verkauf des Talges, das reichhaltigere Filet, und die Erlaubniß, mehr Kunstfleisch (viande parée) zu machen, dem Fleischer hinreichenden Ersatz für die gezwungene Taxe der übrigen Stücke. Losgeschälte Knochen müssen stets allein verkauft werden; für Kuh- und Stierfleisch ist durch alle Kategorien die Taxe um ungefähr 10 Pf. pro Pfund niedriger.

Mit großer Strenge hält die pariser Polizei die Gesetze aufrecht, daß stets nur unverdorbene Lebensmittel verkauft werden, nie Zulage aufgedrungen, jedes Stück mit der Bezeichnung der Kategorie versehen, nicht Kuh- für Ochsenfleisch gegeben und jedem Käufer eine Bescheinigung zur Kontrole ohne Aufforderung übergeben wird. Wer die Resultate dieses Verfahrens kennen lernen will, der begebe sich in die bürgerlichen Haushaltungen, in die Küchen der Speisehäuser, und er wird aus dem Munde der Hausfrauen und Wirthe hören, wie froh sie über diese Einrichtung sind. Freilich sind manche Fleischer sehr unmuthig darüber, doch die einsichtsvolleren unter ihnen geben zu, daß für sie noch immer ein hinreichender Gewinn bleibt, und daß die vorgeschriebene Taxe selbst ihrem Gewerbe eine erhöhte Sicherheit verleihe, da bis jetzt ihr immer die genauesten statistischen Berichte der vergangenen Wochen zu Grunde gelegt wurden. Die Einwirkung dieser Maßregel auf die ganze Nationalökonomie kann bei ihrer Neuheit noch nicht festgestellt werden, doch hat sich die Befürchtung, daß der Preis des Mastviehes übermäßig sinken werde, bis jetzt unbegründet gezeigt, da, wie schon früher gesagt, auf dem größten Viehmarkte, zu Poissy, eher eine Steigerung, als ein Fallen bemerkt und notirt wurde.

Diese für Paris so heilsamen Maßregeln können nun freilich nicht für kleinere Städte als Norm angesehen werden, doch ist so manches Vortheilhafte auch für uns daraus zu lernen. In Paris wird der Fleischer sein Luxusfleisch um die höchsten Preise los, da dort der genießende Theil der Bevölkerung stärker als anderswo vertreten ist. Hier, wo der Erwerb mehr vorwaltet, wird nicht so auf die Beschaffenheit des Genusses gesehen, und Wenige würden für vorzügliches Filet den Preis von 12—15 Sgr. pro Pfund anlegen, namentlich nicht die Speisewirthe. Der so hohe Preis des Luxusfleisches macht aber allein die geringeren Sorten so billig und selbst dem Armen zugänglich. Hier würde auch die strenge Ueberwachung der Polizei vom Viehmarkt bis zum Fleischladen kaum einzuführen sein, ohne sie ist aber eine Taxe nicht aufrecht zu erhalten.

Es ist hinreichend, wenn sich die Behörde damit beschäftigt, den Verkauf der Lebensmittel so zu überwachen, daß stets nur genießbare Waare auf den Markt kommt, daß keine Zulage aufgedrungen, der Knochen nicht für Fleisch verkauft wird; den Herren Fleischern selbst muß es überlassen werden, ihren Vortheil mit dem der Konsumenten zu vereinen und ihren Verkauf so einzurichten, daß auch dem Aermeren der Fleischgenuß zugänglich gemacht wird. Wird doch schon längst das sogenannte Lungenfleisch um bedeutend höheren Preis, als das Uebrige verkauft, es käme auf den Versuch an, daß Einer sein Fleisch einer Selbsttaxe unterwerfe, nach seiner Ansicht sortirte, mit seinem Vortheil vereinbar die Preise auswürfe, die verschiedenen Sorten leicht erkennbar bezeichne. Wird diese Art des Verfahrens veröffentlicht, dann wird es nicht an Zuspruch fehlen. Der Wohlhabende wird dorthin kommen, weil er weiß, er bekommt für sein Geld wirklich ausgesuchtes Fleisch, der Aermere, weil ihm dort die Möglichkeit geboten wird, für seinen geringen Verdienst sich kräftigen Genuß zu verschaffen; nach einiger Praxis aber Jeder, weil er sogleich beim Eintritt in den Verkaufsladen sich das für ihn passende Stück für den ihm bekannten Preis auswählen kann.

Hier hat, weniger bevormundend, die Regierung Vertrauen auf die Intelligenz der Gewerbtreibenden gesetzt; diese Intelligenz ist vorhanden und vielleicht tragen die vorstehenden Zeilen dazu bei, einen unsrer Mitbürger dazu anzuregen, den Versuch zu machen, nach der in Paris so befriedigenden Art und Weise den Verkauf einzurichten und freiwillig sich und den Konsumenten gleichen Vortheil zu gewähren.

Die im Geschäftslokale der Handelskammer ausliegenden Wollproben.

Wie aus dem Referate über die letzten Handelskammer-Sitzungen hervorgeht, liegen gegenwärtig in dem Geschäftslokale derselben Proben andalusischer Wollen zur Ansicht für Handel- und Gewerbtreibende aus. Ueber diese Wollen sind wir Nachfolgendes zu berichten im Stande.

Schon im April d. J. hatte das königl. Ministerium für Handel ꝛc. der Handelskammer Wollproben von Heerden aus Andalusien und Estremadura zugängig gemacht, welche in früheren Zeiten sich eines besonderen Rufes erfreut, nach und nach jedoch in Folge von Vernachläßigung in ihrer Qualität zurückgegangen waren. Unter diesen Wollen, welche sich fast sämmtlich vorzugsweise zur Verwendung zu Kammgarn-Gespinnsten geeignet zeigten, zog eine Probe brauner Wolle aus Andalusien besondere Aufmerksamkeit auf sich, weil der angegebene Preis von ungefähr 21 Thlr. pro preuß. Ctnr. für die ungewaschene Waare billig erschien. Da die damals vorliegende Probe nur sehr klein war und deshalb eine sichere Beurtheilung der Qualitäts- und Preisverhältnisse nicht zuließ, und da sonstige Angaben über die in Rede stehende Wolle nicht vorhanden waren, nahm die Handelskammer Veranlassung, sich von dem königl. Ministerium nähere Auskunft zu erbitten und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, wie Wollproben von wenigen Lothen eine sichere Beurtheilung nicht ermöglichten. In Folge dessen hat denn das königl. Ministerium mit dankenswerthestem Entgegenkommen einen auf die Sache des Näheren eingehenden Konsularbericht und die gegenwärtig vorliegenden Proben übermacht, welche aus $1\frac{1}{2}$ Pfd. gewaschener und aus einem Pfunde ungewaschener braunen Wolle bestehen. Aus dem erwähnten Konsular-Berichte dürften nachstehende Angaben von Interesse sein.

Der Hauptmarkt der andalusischen Wolle ist Sevilla, während in Cadix nur sehr geringe Geschäfte in diesem Artikel gemacht werden. Die geeignetste Zeit zu vortheilhaften Ankäufen sind die Monate April und Mai, in denen die Schur stattfindet. In diesen Monaten würden in Sevilla von der in Rede stehenden braunen Wolle ca. 2000 bis 2,500 preuß. Ctnr. gekauft werden können, während außer dieser Zeit nur etwa 700 bis 1000 Ctnr. am dortigen Platze zu finden sein dürften. Gegenwärtig ist der Preis der braunen Wolle in die Höhe gegangen, und kostet der preuß. Ctnr. der ungewaschenen Wolle etwa 26 Thlr., wobei zu bemerken ist, daß dieselbe in der Wäsche die Hälfte an Gewicht zu verlieren pflegt.

Bei belangreicheren Ankäufen würde man Kreditbriefe auf London, Paris oder Madrid haben müssen, da ein direkter Wechsel-Verkehr zwischen Sevilla und deutschen Plätzen nicht stattfindet. — Die Schiffsfracht von Sevilla nach einem deutschen Hafen dürfte gegen $1\frac{1}{3}$ Thlr. pro preuß. Ctnr. betragen. Es muß indessen darauf hingewiesen werden, daß die Frachtgelegenheiten nach deutschen Häfen nicht häufig sind, und daß man zuweilen genöthigt sein könnte, einen indirekten Bezug zu wählen.

Was die Angabe sicherer kaufmännischen Geschäfte in Sevilla betrifft, so kann angeführt werden, daß der dortige preuß. Konsul, Namens Merry, selbst Wollhändler ist, und daß sowohl er, als auch die Herren Gomez und Mac Pherson am gedachten Platze geachtete und solide Handlungshäuser besitzen. S.

C. Die hannoversche Regierung hat der wichtigen Angelegenheit der Viehversicherung schon seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit zugewendet, und indem sie sich im Ganzen für den Grundsatz kleiner Verbände entschied, die Verwaltungsbehörden, zu deren Herstellung namentlich durch die Ausschreiben vom 24. Dezbr. 1838 und vom 11. Juni 1849 in Bewegung gesetzt. Der Erfolg ist wenigstens seit dem späteren dieser beiden Daten von sichtbar rascher Zunahme gewesen. Während 1849 erst 386 solcher Verbände bestanden, ist diese Zahl 1850 auf 410, 1851 auf 439, 1852 auf 474 gestiegen. In denselben vier Jahren hat sich die Summe des versicherten Rindviehes, das bei weitem die eigentliche Masse der Versicherungsgegenstände ausmacht, von 33,437 auf 41,747, dann auf 43,377, und endlich auf 46,500 erhoben. Freilich von dem Rindviehbestand des Königreichs, der bei der letzten Zählung auf 820,011 Stück ermittelt wurde, immer nur erst noch ein höchst geringer Bruchtheil. Die Versicherung anderer Vieharten ist noch keinesweges allgemein durchgedrungen, sondern hie und da lediglich durch örtliche Einflüsse in die des Rindviehs mit hineingezogen worden. Was die Vertheilung dieser Art Vereine auf das Land betrifft, so treten die Provinzen Osnabrück, Lüneburg, Bremen, Verden, Hadeln, Hoya, Diepholz, und der Harz darin, sowohl der nackten Ziffer als der Bedeutung ihrer Verbäude nach, gegen die übrigen merklich hervor. Von den 165,141 Stück Rindvieh, welche während der angezogenen vier Jahre insgesammt versichert waren, haben für 3069 Stück Entschädigungen gegeben werden müssen. Der Verlust betrug also im Durchschnitt nur 1_{86} pCt. Auf die Provinzen berechnet, erhebt sich der Verlust auf dem Harz zu seiner höchsten Höhe von 4_{11} pCt. und sinkt im Herzogthum Aremberg-Meppen bis auf 1_{11} pCt. Hinsichtlich ihrer innern Einrichtung unterscheiden sich die Verbände insofern, als die einen für jedes verunglückte Vieh dieselbe Entschädigung leisten, die andern nach zwei oder drei Werthklassen verschieden entschädigen, die dritten jedes einzelne Stück nach eigener Abschätzung vergüten. Der oberste Grundsatz ist dabei immer, daß nicht der volle Werth, sondern nur eine Summe, etwas höher als die Hälfte des Werthes ersetzt werden dürfe.

* † **Breslau,** 8. Dez. [Kaufmännischer Verein.] In gestriger Sitzung wurde zunächst beschlossen, daß der Vereins-Vorstand bei der Börsen-Kommission den Antrag stelle, von jetzt an den Cours der fremden Kassenanweisungen in den täglichen Courszettel mit aufzunehmen. Ferner soll die Handelskammer ersucht werden, bei der kgl. Bank Schritte zu thun, damit für die Folge den Zahlenden für die im Umlauf befindlichen Darlehnskassenscheine, welche 2 % Zinsen tragen, eine entsprechende Zinsvergütigung zu Theil werde.

Hierauf sprach Hr. Dr. J. Cohn über die Getreide-Einfuhr aus den österreichischen Staaten nach Preußen. Nach den neuesten wiener Nachrichten betrug dieselbe seit August bis Ende November d. J. über die verschiedenen Grenzstationen 750,000 wiener Metzen oder c. 840,000 preuß. Scheffel. Es ist nicht anzunehmen, daß irgend ein Hinderniß von Seiten der Verkäufer oder Behörden der Ausfuhr in den Weg treten werde, da man in Oesterreich schon seit 1848 das Bedürfniß nach endlicher Regulirung der dortigen Münzverhältnisse tief empfindet und der lebhafte Geschäftsverkehr mit den Nachbarländern dazu die beste Gelegenheit bietet. Je mehr nämlich das österreichische Papiergeld zum Getreide-Einkauf im Auslande gesucht wird, desto höher steigt es im Preise und desto mehr nährt sich die Hoffnung, daß der Papiergulden dem Silbergulden im Vertrauen gleichkommen dürfte. Durch die $\frac{3}{4}$ Millionen Metzen Getreide-Ausfuhr mußten, à 5 Fl. pro Metze, $3\frac{3}{4}$ Millionen Papiergeld im Auslande beschafft werden, wodurch für österreichische Banknoten ein Cours erzielt ward, welcher den des russischen Papiergeldes überragt. Demnach darf man erwarten, daß die österreichische Regierung weder ein Ausfuhrverbot erlassen, noch die Ausfuhr zu erschweren beabsichtigt, zumal da die Ernten im Kaiserstaate beinahe durchweg einen bedeutenden Mehrertrag gegen die Vorjahre geliefert haben. Im Erzherzogthum Oesterreich beträgt der Ueberschuß 12 % der gewöhnlichen Ernte, und in Ungarn muß das Ergebniß ein noch viel besseres gewesen sein. Bei dieser Gelegenheit machte der Redner darauf aufmerksam, wie das fremde Papiergeld an der hiesigen Börse weit mehr im Cours herabgedrückt werde, als anderwärts. So standen dieser Tage ausländische Kassenanweisungen an der berliner Börse in kleinen Points noch $98\frac{3}{4}$, in größern $99\frac{1}{2}$, kgl sächs. K.-A. $99\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$, während sie bei uns schon erheblich mehr gewichen sind.

Die in voriger Versammlung beschlossene Preisregulirung, namentlich für die verschiedenen Zuckersorten, hat zwar vielen betheiligten Kaufleuten, die noch zu höhern Preisen eingekauft, nicht unerheblichen Schaden verursacht, dennoch entschied man sich, mit Rücksicht auf die neuere Konjunktur, die damals normirten Preise im Allgemeinen bis nach dem Feste beizubehalten.

Schließlich theilte Herr Sturm mit, daß er in der Handelskammer den Antrag eingebracht, an das Handelsministerium ein Gesuch dahin zu richten: Es möchten die tarifmäßigen Manquements für Eisenbahnsendungen, welche bei trockenen Waaren 1 Proz., bei nassen 2 Proz. betragen dürften, in Zukunft auf die Hälfte herabgesetzt werden, weil sonst die Kontrole über Gewichtsverminderung den resp. Empfängern bedeutend erschwert sei. Dem wurde jedoch von einem Mitgliede des Vereins entgegengesetzt, daß die preuß. Verwaltung die fragliche Tarifbestimmung ihrerseits wohl nicht aufheben könne, da derselben wahrscheinlich, wie bei ähnlichen Angelegenheiten, ein Uebereinkommen des gesammten deutschen Eisenbahnverbandes zu Grunde liegt.

Berlin, 8. Dezbr. [Börsen-Korrespondenz.] Gestern erschienen in Paris die Stücke der 3 % Rente ohne Coupons, und die Course wichen nicht nur um die Differenz von $1\frac{1}{2}$ Fr., sondern durch das Angebot zahlreicher Verkäufer um volle 2 Fr.; auch die $4\frac{1}{2}$ % Rente wich bis auf 91. Oesterr. Staats-E.-A. blieben fest auf 730, Kred. mob.-Aktien blieben 1312. In London fast durchgehends unveränderte Course; Consols pro Januar wie an Donnerstag $90\frac{1}{2}$. Amsterdam gleichfalls ohne Bewegung, österr. Fonds mit einer leisen Tendenz zum Steigen; Metall $63\frac{1}{4}$, Nat.-Anl. $66\frac{3}{4}$, Hamburg geschäftslos, Course nominell, Diskonto $5\frac{1}{4}$. In Frankfurt ebenfalls geringer Umsatz, nur österr. Fonds gefragt; Metall. $66\frac{1}{2}$, Nat.-Anl. $66\frac{3}{4}$, österr. Staats-Eisenbahn 179. Wien war in günstiger Stimmung, Nordb.-Aktien hoben sich bis $207\frac{3}{4}$, österr. Staats-Eisenb. bis $340\frac{1}{2}$. Agio Gold $15\frac{1}{4}$, Silber $11\frac{1}{2}$.

† **Breslau,** 10. Dezbr. Bei sehr schwachem Geschäfte war die Börse heute in matter Haltung und die meisten Aktien wurden billiger verkauft als Sonnabend; nur Minerva-Aktien waren zu bessern Preisen sehr gesucht. Fonds matt.

C. [Produktenmarkt.] Sowohl die Zufuhren vom Lande als auch Angebote von Bodenlägern waren reichlich, da Inhaber jedoch von ihren bisherigen Forderungen nicht lassen wollten, so war der Umsatz nicht belangreich. Preise erhielten sich wie zuvor.

Weizen, ord. weißer und gelber 112—118 Sgr., mittler 120—130 Sgr., feiner 150 Sgr., feinster gelber bis 156 Sgr., feinster weißer bis 168 Sgr. — Roggen ord. 90—97 Sgr., mittler 104—107 Sgr., feiner 110—116 Sgr. — Gerste 67—75 Sgr. — Hafer 35—43 Sgr. — Erbsen ord. bis 100 Sgr., feine bis 118 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen: Winterraps 130—148 Sgr., Sommerrübsen 115—125 Sgr.

Kleesamen: rother 15—$17\frac{2}{3}$ Thlr., ff. 18 Thlr., weißer 17—$23\frac{1}{2}$ Thlr.

Spiritus loco und Dezember $15\frac{1}{6}$ Thlr., Jan.-Februar-März $15\frac{1}{4}$ Thlr., April-Mai $15\frac{5}{12}$ Thlr., Mai-Juni $15\frac{7}{12}$ Thlr. — Zink unverändert.

Wasserstand.

Breslau, 10. Dez. Oberpegel: 13 F. 11 Z. Unterpegel: 2 F. 2 Z. Eisstand.

Eisenbahn-Zeitung.

* **London,** 6. Dezember. In dem gestern erstatteten Jahresbericht über die Geschäfte der Peninsular- und orientalischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft finden sich folgende Angaben über den Eisenbahnbau in Aegypten: Die Bahn zwischen Alexandrien und Kahiro ist fast vollendet und wird den letzten Nachrichten zufolge noch im Laufe dieses Monats für Passagiere und Waaren eröffnet werden. Die Wichtigkeit dieser Verbindung, welche sowohl die Kanal- wie die Nil-Passage ersetzt und den Transit zwischen den beiden Städten auf etwa 8 Stunden verkürzt, wird von Jedermann, der durch Aegypten gereist ist, gewürdigt werden. Der Bau der Bahnstrecke von Kahiro bis in die Nähe von Suez, wodurch die Eisenbahn-Verbindung zwischen dem mittelländischen und rothen Meere vervollständigt wird, ist im rüstigen Fortschritt. Die Direktoren der obenbesagten Gesellschaft bemühen sich, Se. Hoheit den Vicekönig zu bewegen, daß er an den Endpunkten dieser Bahnen, zu Kahiro und am rothen Meere, bequeme Hotels für die nach und aus dem Orient zurückreisenden Passagiere erbauen lasse. Auch ist die Anlegung eines elektrischen Telegraphen durch Aegypten von Sr. Hoheit beschlossen worden und wird dieselbe einen wichtigen Fortschritt in der Ueberlandverbindung mit Indien, China u. s. w. bilden.

Wiesbaden, 7. Dezbr. Der erste Zug der Taunus-Eisenbahn kam heute Morgen bei Flörsheim durch ein Versehen aus den Schienen. Die Lokomotive stürzte um und mehrere Wagen wurden mehr oder weniger beschädigt. Von den Passagieren soll Niemand verletzt und nur ein Zugführer beschädigt sein. Da die Kommunikation noch nicht hergestellt ist, so kommen sich von hier und Frankfurt Züge entgegen, welche bei Flörsheim umgeladen werden. (Mittelrh. Z.)

Auf der Eisenbahn von Auxonne nach Dijon sind in den letzten Tagen wiederum zwei ernste Unfälle erlebt worden, von denen einer sogar selbst der Böswilligkeit zuzuschreiben ist. In der Nähe des Dorfes Athoe kam nämlich ein Waarentransport aus den Schienen, und es stellt sich heraus, daß ein Hinderniß auf die Bahn geschoben worden. Der Unfall lief noch glücklich genug ab, und nur zwei Arbeiter wurden gefährlich verletzt.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 2. bis incl. 8. Dez. d. J. wurden befördert 6235 Personen und eingenommen 41,974 Rtlr. excl. der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Im Monat November d. J. betrug die Frequenz 29,090 Personen und die Gesammt-Einnahme 224,249 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom. 2. bis incl. 8. Dez. d. J. wurden befördert 1084 Personen und eingenommen 1879 Rtlr.

Im Monat November d. J. betrug die Frequenz 6,664 Personen, und die Gesammt-Einnahme 8,306 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 1. bis incl. 7. Dezember d. J. wurden befördert 3828 Personen und eingenommen 12922 Rtlr.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Die Gesammt-Einnahme pro Novbr. d. J. betrug	61999	26	—
Im November 1854	29049	19	—
Demnach im Monat November 1855 mehr	32950	7	—
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult Oktbr. d. J.	119666	18	3
Summa der Mehr-Einnahme bis ult. Nov. 1855	152,616	25	3

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 2. bis incl. 8. Dez. d. J. wurden 3240 Personen befördert und eingenommen 8450 Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 578 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 11. Dezember 1855.

[5933] **Verlobungs-Anzeige.**

Die unterm 3. Dezember stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Julie** mit dem Herrn Gerichtsschreiber **Julius Freiberg**, von Ober-Waldenburg, erlauben wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau. **Ruscher**, Partikulier, nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Breslau. **Julie Ruscher.**
Ober-Walderburg. **Julius Freiberg.**

Als Neuvermählte empfehlen sich: [5988]
Adolph Zepler.
Therese Zepler, geb. **Heimann.**

[6025] **Entbindungs-Anzeige.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Auguste**, geb. **Orlovius**, von einem Knaben zeige ich ergebenst an.

Breslau, den 10. Dezember 1855.
von Schmude, Hauptmann im 19. Inf.-Regt.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Dina**, geb. **Beckhaus**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige. [6009]

Breslau, den 8. Dezember 1855.
Schumann, Militär-Intendantur-Rath.

[3924] **Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Vormittag um 10¾ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Elise**, geb. **Müller**, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst mitzutheilen.

Liegnitz, den 8. Dezember 1855.
Oswald Wuthe.

[6019] **Todes-Anzeige.**
(Verspätet.)

Heute Nachmittag um 1 Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden meiner langjährigen Freundin, der verw. Frau Amtsrath **Henriette Amalie Schönborn**, geb. **Jke.** Dies zur Benachrichtigung ihren vielen Freunden im Namen der abwesenden Hinterbliebenen und der einzigen anwesenden tiefgebeugten Tochter.

Lopuchowo bei Mur. Goslin, 5. Dez. 1855.
Der Gutsbesitzer **Luther.**

[3928] **Todes-Anzeige.**

Heute Morgen um 3¼ Uhr starb unsere gute Frau, Mutter und Schwester, **Pauline Scheider**, geborene **Engler**, nach langem schmerzlichen Krankenlager. Diese Nachricht Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Brieg, den 7. Dezember 1855.
Die Hinterbliebenen.

[6024] **Todes-Anzeige.**

Heut Vormittag 10 Uhr endete der Tod die langen Leiden unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante, der verwittweten Frau Doktor Henriette **Alexander**, geb. **Mog**, im 64. Lebensjahre. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir lieben Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrübt und ergebenst an.

Breslau, am 10. Dezember 1855.
Louise Cuny, } geborne **Mog.**
Emilie Seeliger, }

[5990] **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde heute Nachmittag 3 Uhr unsere innig geliebte Frau und Mutter, **Barbara Herber**, geb. **Tietza**, in eine bessere Welt abgerufen, was tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeigen:

Die Hinterbliebenen.

Preiland bei Neisse, den 8. Dezember 1855.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach längerem Leiden zu einem besseren Sein, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Mutter, die verwittw. Frau Dr. **Helene Zwicklitz**, geb. **Skutsch**, im 39sten Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend. [5991]

Pleß, den 7. Dezember 1855.
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.

Dinstag den 11. Dezbr. 62. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstndirt: „**Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack.**" Wiener Lokalposse mit Gesang in 4 Akten von Johann Nestroy. Musik von Adolph Müller. Vorher: „**Am Klavier.**" Lustspiel in einem Aufzuge von Th. Barrière und Jules Lorin. Nach dem Französischen frei bearbeitet von M. A. Grandjean.

Mittwoch den 12. Dezbr. 63. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Auf vielfaches Verlangen: „**Don Juan.**" Romantische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen. Musik von Mozart.

Mittwoch den 12. December, im Lokal der schles. Gesellschaft jährliche **Generalversammlung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.** Herr Archivar Dr. Wattenbach: Zur Geschichte des Handels und der Industrie Schlesiens nach der Besitznahme des Landes durch Friedrich II. [3755]

Dinstag den 18. Dezember c.
im Saale des Königs von Ungarn
dritte (und **letzte**)
Soirée
für **neuere Kammermusik.**

Zur Aufführung kommen u. A.:
Trio in H-dur von Johannes Brahms. (Opus 8.)
Trio in D-moll von Robert Schumann. (Opus 63.) [3944]

Max Seyfriz, **Carl Mächtig.**

[1062] **Bekanntmachung.**

Im Interesse der ärmeren Mitbewohner unserer Stadt haben wir die Veranstaltung getroffen, daß eine **warme Mittagskost** abwechselnd bestehend in Perlgraupe, Hirse, Kartoffeln, gebrochenen Graupe, Erbsen, Maisgries und Reis, im hiesigen Armenhause zubereitet, und das preuß. Quart für 1½ Sgr gegen zu lösende Karten abgelassen wird.. Die Speise-Karten sind im Bureau des Armenhauses vorräthig und zwar jede derselben auf 1 Quart Speise lautend.

Um aber auch den etwaigen Wünschen wohlhabenderer Mitbürger, für eine oder mehrere Familien auf längere Zeit eine nahrhafte warme Kost zu spenden, zu entsprechen, sind in demselben Bureau Abonnements-Karten vorräthig, gegen deren Vorzeigung je 1 oder mehrere einzelne Speisekarten, bis zur Erfüllung der abonnirten Summe, gewährt werden.

Die Speisekarten sind möglichst an dem, der Entnahme der Speisen vorhergehenden Tage zu lösen, um täglich voraussehen zu können, wie viel Portionen für den nächstfolgenden Tag bestellt resp. zu bereiten sind.

Die erste Ausgabe warmer Speisen wird am nächsten Mittwoch, den 12. dieses Monats, zwischen 12 und 1 Uhr in der Küche des Armenhauses erfolgen und sodann an jedem der darauf folgenden Tage zu derselben Stunde damit fortgefahren werden.

Breslau, den 8. Dezember 1855.
Der Magistrat.

Humanität. [5994]

Mittwoch den 12ten d. Mts.: **Theater.** Gäste können nicht eingeführt werden. Die Gallerie bleibt für Jedermann geschlossen.

Matinée musicale.

Unterzeichneter wird Sonntag den 16. Dezember Mittags ½ 12 Uhr im Saale zum König von Ungarn eine Matinée musicale unter gütiger Mitwirkung der großherzogl. mecklenburgischen Hof-Pianistin Mad. Schwemer, einer geschätzten Sängerin, des Violin-Virtuosen Herrn H. Jäschke und des zwölfjährigen Eugen v. Randow, veranstalten.

Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Scheffler zu haben.

[6014] **H. Wolf**, Clarinettist und Musiklehrer.

Im Verlage von
Julius Hainauer,
Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,
Schweidnitzerstr. 52,
im ersten Viertel vom Ringe,
sind so eben erschienen:

Julius Neugebauer's
neueste
beliebte Modetänze

La Tyrolienne. 5 Sgr.
La Capricieuse. Polka tremblante. 5 Sgr.
Regina-Marsch. 5 Sgr.
La 2ième Varsovienne. 5 Sgr.
Amélie-Polka-Mazurka. 5 Sgr.

Carl Venth's
moderne Salontänze.
Pepita-Tyrolienne. 5 Sgr.
Damen-Polka-Mazurka. 5 Sgr.
Anna-Polka (trembl.) 7½ Sgr.

Frühlingsblumen.
Polka-Mazurka von R. Wichtl.
Preis 5 Sgr.

Humeur agréable.
Impromptu pour le Piano
par **H. Jules Tschirch.**
10 Sgr.

Meinem vollständigen [3958]
Musikalien-Leih-Institut
sowie der
Leih-Bibliothek
können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten. Ausführliche Kataloge stehen käuflich und leihweise zu Diensten. Prospecte gratis.
Julius Hainauer.

Ausländische Ein- und Fünf-Thalerscheine nehmen wir nur bis zum 20. Dezember zum Tagescourse in Zahlungen an.

Breslau, 10. December 1855. [6015]
C. Hoffmann u. Comp.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit an, daß ich **fremdes Papiergeld** in Ein- und Fünf-Thalerscheinen von heute ab nicht mehr annehme.

Leobschütz, den 8. Dezember 1855.
[3939] **M. Teichmann.**

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versamml. am 13. Dez.

1. Kommissions-Gutachten über die als nothwendig bezeichneten Ergänzungsbauten in und bei dem neuen Krankenhause am Barbara-Kirchhofe, über die Licitations-Bedingungen zur Verpachtung der ungerodeten Flächen im herrenprotscher Forst, über die vorgeschlagene Erhöhung des Verpflegungskostensatzes bei dem Kranken-Hospitale zu Allerheiligen, über die Kostpreise des Polizeigefängnisses pro Dezember, über den verlangten Zuschuß zu den Pferdegeldern der hiesigen drei Polizei-Inspekoren, über die Festsetzung eines besonderen Honorars für ärztliche Pflege der gefangenen Kranken, über beantragte Zuschüsse zu unzulänglichen Etatspositionen, Theuerungszulagen, Unterstützungen rc., über die pro 1856 aufgestellten Etats für die Verwaltungen des städtischen Armenhauses, des Arbeitshauses, der beiden Realschulen, der Jurisdiktions-, Polizei- und Polizei-Gefängniß-Angelegenheiten.

2. Kommissions-Gutachten über die erlangten Meistgebote in den abgehaltenen Licitationsterminen zur Verpachtung der Teichäcker, des Düngers und der Schoorerde auf den Ablagerungsplätzen hinter der Bohrauer-Thorbarriere, auf dem Holzhofe vor dem Ziegelthore, bei Brigittenthal und am Viehmarkte, über die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der Keller unter der Taschenbastion, des Platzes an der genannten Bastion, über den vorgeschlagenen Terrainaustausch bei dem Grundstücke 34 der Klosterstraße behufs Anlegung der neuen Querstraße, über die projektirte Fabrikation einer Quantität Ziegeln zu den Bauten bei den Neumarktschen Burglehns-Gütern, über den Etat der Haupt-Armen-Kasse pro 1856. — Bewilligung von Brandbonifikationen und Zuschüssen zu unzulänglichen Etatspositionen.

In Betreff der Vorlagen zu 1 wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

[3955] **Der Vorsitzende.**

Wenn gleich die häufigen Zeitungs-Bekanntmachungen in Betreff der Annahme fremden Papiergeldes die Aufmerksamkeit erkennen lassen, welche seitens des geschäftstreibenden Publikums dem Gesetze vom 14. Mai d. J. geschenkt wird, so halten wir es dennoch für angemessen, den Wortlaut dieses Gesetzes, insoweit es auf diesseitige Verhältnisse Bezug hat, in Erinnerung zu bringen. Das Gesetz verordnet:

§ 1. Fremdes, auf Beträge im Vierzehnthalerfuße lautendes, Papiergeld darf, insoweit die einzelnen Stücke desselben auf geringere Summen als 10 Thlr. lauten, zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Der Umtausch solchen fremden Papiergeldes gegen preußisches oder anderes im gemeinen Verkehre zugelassenes Geld unterliegt diesem Verbote nicht.

§ 2. Dem fremden Papiergelde werden gleichgeachtet die in einem fremden Staate ausgegebenen Banknoten und sonstigen von Korporationen, Gesellschaften oder Privaten ausgestellten, auf den Inhaber lautenden, unverzinslichen Schuldverschreibungen.

§ 3. Wer dergleichen fremdes Papiergeld (§§ 1 und 2) zur Leistung von Zahlungen dem vorstehenden Verbote zuwider ausgiebt oder anbietet, wird mit einer polizeilichen Geldbuße bis zu 50 Thlr. bestraft.

§ 4. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft.

Breslau, den 10. Dezember 1855. [3959] **Die Handelskammer.**

Weihnachtsspiele für die Jugend und ihre Freunde.

Der durch die Erfindung der Kombinations-Gedichte und durch seinen Taschen-Telegraphen bekannte Jugendschriftsteller Hübner-Trams, dessen rhetorisches Poesie- und Würfelspiel: „Der Improvisator" in den beiden ersten Theilen „Sonette und Elegien" so großen Beifall gefunden, hat eine Fortsetzung des Improvisators durch zwei neue Theile geliefert, welche, ungeachtet die Ausführbarkeit von Sachkundigen bezweifelt wurde, sich dennoch mit großem Erfolge auf die epische Poesie erstrecken, und „Balladen", so wie „komische Erzählungen," die der Herr Verfasser mit dem Namen „Scherzando" belegt, darbieten. — Die Entwickelung dieser neuen Poesie-Spiele ist wahrhaft überraschend. —

Von den beiden ersten Heften des Improvisators, Sonett und Elegie, verkaufte die Verlagshandlung (Plahn'sche Buchhandlung in Berlin) in Monatsfrist 3 Auflagen von 5000 Exemplaren, welches wohl für den Werth hinreichend spricht.

In demselben Verlage erschien unter dem Titel:

„**Sphinx**, ein **Räthsel-Strauß**," entworfen von Albert Kiekebusch, eine Weihnachtsgabe, von der wir glauben, daß sie eine Empfehlung mit Recht verdiene. Denn es wird hiermit der Jugend ein Spiel geboten, das für sie doppelten Werth haben wird; einmal wird es derselben durch das Würfeln und das daraus entstehende Resultat ein Vergnügen gewähren, zum andern wird es Scharfsinn in Anspruch nehmen. Außerdem kann dies Spiel so leicht nicht veralten, denn durch die verschiedenen, endlosen Combinationen, die durch das Werfen zweier Würfel entstehen können, entwickeln sich neue und immer neue Räthsel, und durch diese wachsende Anzahl und deren geheimnißvollen Sinn wird gewiß Jeder, selbst das reifere Alter, sich angezogen fühlen. Daher empfehlen wir nochmals diese Gaben der Jugend, den Freunden der Jugend, den Eltern und allen denen, die einer heitern und dabei geistreichen Unterhaltung sich hingeben wollen.

Ich hatte Gelegenheit, die Spiele bei Max u. Komp. einzusehen. D. R. [3819]

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

1) Bei dem Konzert am Mittwoch den 12. Dezember findet eine Verloosung zum Besten der Weihnachtsbescheerung an arme Kinder statt. Geschenke, welche uns zu diesem Zweck noch zugedacht sind, übernimmt bis zum Dinstag Abend Hr. Juwelier **Leuttner**, Schmiedebrücke Nr. 12.

2) Am Mittwoch den 19. Dezember fällt das Ressourcen-Konzert aus. An demselben Tage wird die Weihnachtsbescheerung an arme verwaiste Kinder während eines Konzerts vor sich gehen. Eintritt haben Diejenigen, welche die Karten vom Konzert am 27. November abgeben, oder welche 2½ Sgr. zahlen. Für Kinder unter 10 Jahren ist das Entrée auf 1 Sgr. festgestellt. [3875] **Der Vorstand.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch den 12. Dezember d. 7ter Vortrag des Herrn Dr. Scharenberg und letzter in diesem Jahre.

Der Wiederbeginn der Vorlesungen im neuen Jahre wird d. Z. bekannt gemacht werden.

[3957] **Die Vorsteher.**

Im blauen Hirsch. **Die neue Welt.** **Amerika.**

Heute und folgende Tage Fortsetzung der Vorstellungen. Von heute ab Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. [6008] **Paarmann.**

Wehnert-Beckmanns Stereoscopen-Sammlung,

ausgestellt **Schweidnitzerstraße Nr. 5**, eine Treppe, im goldenen Löwen, geöffnet von Vorm. 10—3 Uhr Nachmittags, Abends von 5—9 Uhr. Entree à Person 7½ Sgr., 1 Duzend Billet 2 Thlr., ½ Duzend 1¼ Thlr., im Abonnement 20 Sgr. Zweite Serie: Ansichten von Venedig, Florenz, Como, Genua rc. [5992]

Wir zeigen hierdurch an, daß der Herr Baron v. Muschwitz zum **General-Direktor** unserer Gesellschaft erwählt und mit ausgedehnter Vollmacht zur Leitung aller Geschäfts-Angelegenheiten der Gesellschaft, insbesondere aber zur Vertretung derselben nach außen, versehen worden ist.

Das Büreau der Gesellschaft befindet sich Reuschestraße, im Hause Nr. 37.

Breslau, den 2. Dezember 1855. [3923]

Der Verwaltungs-Rath
der schlesisch. Hütten-, Forst- u. Bergbau-Gesellschaft Minerva.

Zucht-Widder-Verkauf. [3927]

Von der fürstlich Ferdinand v. Kinsky'schen Wirthschafts-Direktion der Domaine Großherrlitz in k. k. Oesterreichisch-Schlesien, eine halbe Meile von Troppau entfernt, werden aus der edlen Merino-Stamm-Heerde 300 Stück Zucht-Widder verschiedenen Alters vom 1. Dezember l. J. beginnend, um festgesetzte Preise gegen gleich baare Zahlung und Abnahme der bezahlten Stücke verkauft. — Nähere Auskünfte hierüber ertheilt die Wirthschafts-Direktion.

Großherrlitz, am 3. Dezember 1855. **Joh. Liebus**, Wirthschafts-Direktor.

Bei Otto Janke in Berlin erschien und ist zu haben in **Breslau** bei **Trewendt u. Granier:**

Die Conditorei
und Liqueur-Fabrikation auf kaltem Wege.

Ein praktisches Handbuch für Conditoren, Köche u. s. w., so wie zum Selbstunterricht.
Mit vielen Zeichnungen zu schönen und eleganten Tortenverzierungen, Zierschriften rc.
Nach den neuesten französischen und deutschen Methoden bearbeitet von
Leonhard Benecke, prakt. Conditor.
9 Bogen 8. mit nahe an 100 Abbildungen.
[3921] Geh. Preis: 1 Thlr.

Das schönste Geschenk für Jäger und Jagdfreunde.

Im Verlage von **Braun** und **Schneider** in München ist erschienen, und zu haben bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2:

Herrn Petermanns Jagdbuch

oder Skizzen und Abenteuer aus den Jagdzügen des Herrn Petermann und seiner Freunde. Zu Nutz und Frommen aller Jäger und Jagdliebhaber herausgegeben und mit vielen Bildern geziert.
2 Bände in 4. mit 195 Originalbildern.
Eleg. geb. Preis 2 Thaler.

Jeder Freund des fröhlichen Waidwerks spricht und hört gern sprechen von den seltsamsten Abenteuern und lustigen Streichen, welche kein Handwerk in der weiten Welt in solcher Ergötzlichkeit bietet, wie die edle Jägerei; Petermanns Jagdbuch ist eine reiche Sammlung der besten Waidmannsspäße in aller Herren Länder, und kann mit vollem Recht männiglich empfohlen werden. [3954]

Das Colorit d. Tafeln allein kostet 15 Thlr. und das ganze Unternehmen 21,000 Thlr.

Thlr. 40
für nur
15 Thlr.

Von dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts eingeführt.

Dr. Reichenbach's grosse
Volks-Naturgeschichte
des Thierreichs, und dessen Pflanzenreich (Prachtausgaben)

200 Bogen Text mit mehr als **8000** fein und prächtig colorirten Abbildungen, **neue** Auflage, eben erst im Druck und Herstellung des Stichs und Colorits beendet!!

Beide Werke zusammengenommen nur **15** Thlr., einzeln das **Thierreich 7** Thlr. **15** Sgr. und das **Pflanzenreich 8** Thlr. **20** Sgr. — Nur durch grosse Partiekäufe sind wir in den Stand gesetzt, solche unerhört billige Preise zu stellen. Ueber die Vortrefflichkeit der Werke lassen wir nachstehendes Zeugniss folgen. [3829]

Exemplare hiervon sind in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)**, Albrechts-Strasse Nr. 3 in **Breslau**, gegen frankirte Einsendung des Betrages stets zu beziehen.

Dass vorstehende Werke **neu** und **vollständig** sind, und die Bezeichnung von Prachtwerken im eigentlichsten Sinne des Wortes verdienen, bescheinigt: **Dr. Languet.**

Zu [3956]
Festgeschenken
empfehlen wir angelegentlichst
Dr. H. L. Heubners
Kirchenpostille,
herausgegeben von
J. J. Neuenhaus.
2. Bd. gr. 8. eleg. geh. Subscriptionspreis 4 Thlr. 20 Sgr.
Im elgantem berl. Einbande 5 Thlr. 10 Sgr.
Während der Festzeit lassen wir den billigen Subscriptionspreis bestehen.

Dr. H. L. Heubners
Katechismuspredigten,
herausgegeben von
H. Heubner.
68 Bogen. gr. 8. eleg. geh. 3 Thlr. 12 Sgr.
In elegantem berl. Einbande 3 Thlr. 22 Sgr.

Die Vortrefflichkeit dieser Predigtwerke ist von der Kritik überall in der rühmendsten Weise anerkannt.

Halle. **Schrödel u. Simon.**

Vorräthtig in allen Buchhandlungen, in **Breslau u. A.** bei **E. Dülfer** (Kupferschmiedestr. 17).

Am vorgestrigen Abend ist mir die Stamm-Aktie Nr. 43,143 der niederschl.-märkischen Eisenbahn über 100 Thlr. abhanden gekommen und wahrscheinlich entwendet worden. Vor dem Ankauf wird gewarnt und zugleich gebeten, dieselbe vorkommenden Falls anzuhalten und mir oder der nächsten Polizeibehörde davon Nachricht zu geben. [3916]

Deutsch-Wartenberg, den 8. Dezbr. 1855.
F. Becker, Gasthofsbesitzer.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke für Damen!

Blüthen u. Perlen deutscher Dichtung,

für Frauen ausgewählt von Frauenhand.

Siebente Auflage. Mit Titelstahlstich nach Zeichnung von C. Oesterley und prachtvollem Titel in Buntdruck. Miniatur-Ausgabe in elegantem, mit den zartesten Farben ausgelegten Mosaikbande mit Goldschnitt. 2 Thlr.

[3933]

Phantasus.

Auswahl aus erzählenden Dichtungen der Romantiker.

In Prachtbande mit Goldschnitt 1½ Thlr. Geheftet 1 Thlr.

Ein würdiges Seitenstück in Prosa zu den „Blüthen und Perlen."

Zu beziehen durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp. in Breslau.**

Literarische Anzeige.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig sind soeben folgende Werke erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.:** [3934]

Gerstäcker, Fr., amerikanische Wald- und Strombilder. Zweite vermehrte Auflage. 8. broch. à 2 Thlr.

Hoffmann, Dr. Wilh., Encyklopädie der Erd-, Völker- und Staatenkunde. 10—12 Lfrg.: gr. Lex., brosch, à 4 Sgr.

— — derselben **zweiter Halbband.** à 24 Sgr.

☞ Das Werk erscheint in 40—45 Lieferungen oder 8 Halbbänden.

Munde, Dr. C., über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Erziehung der Kinder in der ersten Lebenszeit. Zweite Auflage. Mit Holzschnitten. gr. 8. broch. à 7½ Sgr.

Parabeln aus dem Leben der Natur. Nach dem Englischen der Mrs. Gatty. 16. broch. à 10 Sgr.

Petri, Dr. F. E., Handbuch der Fremdwörter. Zehnte tausendfältig bereicherte Aufl. gr. 8. broch. à 2 Thlr. Elegant gebunden à 2 Thlr. 10 Sgr.

Rühlmann, Dr. M., logarithmisch-trigonometrische und andere für Rechner nützliche Tafeln. Zunächst für Schüler technischer Bildungsanstalten, sowie für praktische Rechner überhaupt. 5. vermehrte Auflage. 16. broch. à 16 Sgr. 25 Expl. nur 9 Thlr. 20 Sgr.

Wagner, Dr. M. und Dr. C. Scherzer, die Republik Costa Rica in Central-Amerika mit besonderer Berücksichtigung der Naturverhältnisse und der Frage der deutschen Auswanderung und Colonisation. Reisestudien und Skizzen aus den Jahren 1853 und 1854. Mit einer Karte. gr. 8. broch. à 3 Thlr.

Ein besonders für Auswanderungslustige höchst wichtiges Werk!

Werke in ff. englisch. Mosaikbänden

zu Weihnachtsgeschenken sich eignend:

Java-Album. Zwölf Ansichten von Java; nach der Natur aufgenommen von Franz Junghuhn. Colorirt. à 4 Thlr.

Richter, Prof., Album für **Landscaftszeichner.** 40 Blatt. Vierte Auflage. à 1 Thlr. 15 Sgr.

Eppner, Mirabella. Märchen-Novellen für Söhne und Töchter gebildeter Stände. Zweite Auflage. 8. à 20 Sgr.

Minckwitz, Dr. Joh., illustrirtes Taschenwörterbuch der Mythologie aller Völker. Mit 214 Holzschnitten. 16. à 2 Thlr.

Nathusius, Maria, Bilder aus der Kinderwelt. Mit 6 Kupfrn. Zweite Auflage. 16. à 10 Sgr.

Tegnér, Es., die Frithjofs-Sage, von Gottfried von Leinburg. Miniat.-Ausgabe. à 2 Thlr.

Werner, Prof., die reinste Quelle jugendlicher Freuden, oder 330 Spiele zur Ausbildung des Geistes, Kräftigung des Körpers u. s. w. Mit vielen Abbildungen. Dritte Auflage. 8. à 1 Thlr. 10 Sgr.

Bei Ambr. Abel in Leipzig erschien soeben und ist durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** zu beziehen: [3935]

Abel's aus der Natur.

Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der

Naturwissenschaften.

7. Band.

Inhalt: Die Riesenthiere der Vorwelt. — Erdmagnetismus. — Ueber die Sinne. 1. Fühlen. — Deutsche Wandmalerei. — Wachsthum und Bau des Holzes.

8. brosch. Preis 1 Thlr.

Ein vollständiger Prospektus über den Zweck dieses Werkes und den Inhalt der früheren Bände ist diesem 7. Bande vorgeheftet.

Neues für Tischler! [3936]

So eben ist eingetroffen:

Gehrke's Handbuch für Tischler und andere Holzarbeiter. 6. Auflage. Preis 24 Sgr.

Die empfehlenswertheste Festgabe für Gehilfen und Lehrlinge des Tischlergewerks.

Quadrat-Tabellen, sorgsam berechnet und herausgegeben von E. D. Bräsicke. 20 Sgr.

Wir sind gern bereit, beide Werke zur Ansicht vorzulegen.

Buchbandlung von **Josef Max & Komp.** in **Breslau.**

Im Verlage von Hermann Mendelssohn in Leipzig erscheint und ist zu haben bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2: [3932]

Geschichte Friedrichs des Großen.

Geschrieben von **Franz Kugler.**

Mit 400 prachtvollen Illustrationen

gezeichnet von **Adolf Menzel.**

Neue durchgesehene Auflage.

Vollständig in 24 Lieferungen.

Preis jeder Lieferung 5 Sgr. = 6 Ggr. = 18 Kr. rh.

Die 1—10. Lieferung ist bereits erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. — Das ganze Werk kann auch in 2 Hälften, jede à 2 Thlr., bezogen werden; die erste Hälfte wurde so eben versandt. — Zum Einbande dieses Werkes empfehle ich gleichzeitig elegante Leinwanddeckel mit Goldpressung, nach Zeichnungen von Ad. Menzel; Preis 20 Sgr.

Bei Ferd. Geelhaar in Berlin erschien und ist in **Breslau** in **A. Gosohorsky's** Buchhandlung, Albrechtsstraße Nr. 3, und bei Graß, Barth und Comp. Herrenstraße 20, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Anna's Reise von Berlin nach Frankfurt am Main; am Mittelrhein; zurück über Kassel und durch einen Theil von Thüringen. Für Kinder von 8—15 Jahren; von Heinrich Cläpius. Mit 6 Abbildungen. 1855. Preis 15 Sgr.

Dieses Werk ist eine Reisebeschreibung mit moralisch belehrenden, dramatisch-poetischen Zusätzen; es ist Reisebeschreibung und Novelle zugleich. Der Verfasser giebt also in seiner gelungenen, phantasiereichen Darstellung etwas fast ganz neues, welches Kindern angenehme Belehrung und nützliche Unterhaltung, ja selbst Erwachsenen vieles Interesse gewähren wird. [3940]

Ausstellung von Drechslerarbeiten

zu Geschenken für Herren und Damen, als Jagdstühle, Garnwinden, Spinnräder, Stickrahmen, Kartenpressen, Domino- und Schachspiele und viele andere nützliche Gegenstände bei

[5998] **C. Wolter,** Große-Groschengasse 2.

Festgeschenk für das weibliche Geschlecht!

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist zu haben: [3931]

Die Glocke der Andacht.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete Katholiken.

Vierzehnte Auflage mit drei schönen Stahlstichen.

Miniatur-Ausgabe, 1 Thlr. Geb. in elegant. feinsten französischen Chagrin-Lederband, 2 Thlr.

Pracht-Ausgabe in kl. 8. Auf feines geleimtes Velinpapier mit drei Stahlstichen. Geb. in feinsten französischen Chagrin-Lederband, 3 Thlr. 10 Sgr.; in prachtvollen weißen Sammt-Einband, 7 Thlr.

Ausgabe in kl. 8. (13. Auflage) auf weißem Maschinendruckpapier mit 1 Stahlstich und Vignette, 20 Sgr.

Dieses, nun in der 14. Auflage erschienene, in allen Gauen Deutschlands mit gleichem Beifalle aufgenommene Erbaunngsbuch kann seiner edelgebildeten, von Religion durchdrungenen Sprache, seiner echt religiösen, klassischen Poesien halber mit vollem Rechte als ein Festgeschenk von bleibendem Werthe jedem gebildeten Katholiken empfohlen werden.

☞ Bei Bestellungen bitten wir die Ausgabe (**Miniatur oder klein 8.**) genau zu bestimmen. — Augsburg und München, am 1. Dezember 1855.

Matth. Rieger'sche Buchhandlung.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben: [3929]

Scheibler's

Allgemeines deutsches Kochbuch für alle Stände.

Dreizehnte verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Preis: broschirt 1 Thlr., fein gebunden 1¼ Thlr., in Goldschnitt 1½ Sgr.

Ein planmäßig bearbeitetes Lehrbuch der Kochkunst, wo das ganze weite Gebiet dem Lernenden zur Anschaulichkeit und zum Begriffe gebracht wird, wo die Sprache klar und deutlich ist, wo die vielen kleinen Klippen, sowie der ökonomische Punkt überall im Voraus bedacht sind, ein solches Buch für unsere deutsche Küche ist unbestritten „Scheibler's Kochbuch"!

Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt als besonders schöne und sinnige Festgeschenke:

Isabella Braun's Jugendschriften. Verzeichniß derselben steht gratis zu Diensten, so wie auch die verschiedenen Schriften, für das früheste Jugendalter bis zum Alter von 18 Jahren zur Ansicht.

Carl Wilhelm Döring's Quelle nützlicher Beschäftigungen für Knaben. Jahrgang 1854. Preis: schwarz 2 Thlr. 4 Sgr.; fein kolorirt 3 Thlr. 6 Sgr.

— — Buch für Mädchen. Zu gleichen Preisen.

Gustav Tobler's Wilde Thiere. Mit 8 fein kolorirt. Bild. 1 Thl. 24 Sgr.

— — **Hausthiere und ihr Nutzen.** Mit 8 fein kolorirt. Bild. 1 Thl. 15 Sgr.

Ottilie Wildermuth. Erzählungen und Mährchen. Mit 4 fein kolorirten Bildern. 1 Thl. 18 Sgr.

Diese Schriften zeichnen sich durch vorzüglich schöne Bilder aus.

[3930] **G. P. Aderholz in Breslau,** (Ring und Stockgassen-Ecke 53).

Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 13, — **F. E. C. Leuckart,** — Breslau, Schuhbrücke Nr. 27.

Buch- und Musikalien-Handlung.

Zu Weihnachtsgeschenken

bieten meine Vorräthe von Kinder- und Jugendschriften, belletristischen und wissenschaftlichen Werken, nameutlich Gedichten in den elegantesten Miniatur-Ausgaben, und Gebetbücher, sowie mein in jeder Hinsicht vollständiges **Musikalien-Lager** die reichste Auswahl.

Alle von anderen Handlungen augekündigten Bücher und Musikalien sind jederzeit auch von mir zu beziehen.

[3941] **F. E. C. Leuckart.**

In Commission der Buch- und Musikalienhandlung von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** erschien so eben: [3942]

Karte der königlich preussischen Provinz Schlesien

nach amtlichen Quellen

in Bezug auf die indirecte Steuer-Verwaltung

zusammengestellt und gezeichnet von **C. Grantzow.**

Superroyal-Folio. — Preis schwarz 1 Thlr., colorirt 1 Thlr. 10 Sgr.

Bei Nauck in Berlin und Leipzig ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen, in **Breslau** bei **F. E. C. Leuckart** zu haben: [3943]

Struve's parfümirter Kalender

für **1856.** 7½ Sgr.

Ein passendes Damengeschenk für den Nipptisch und in eleganten Boudoir auch in feine Wäsche, Arbeitskörbchen, Handschuhkästchen u. s. w. zu legen, denen er seinen angenehmen Geruch mittheilt.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von 11,000 und 14,000 Q.-F. Trottoirplatten, welche für den Central-Werkstättenbau zu Frankfurt a. O. erforderlich sind, soll entweder im Ganzen oder in kleineren Partien im Wege der Submission ausgegeben werden. Termin hierzu ist auf

Sonnabend, den 29. Dezember d. J. Vorm. 10 Uhr

im Geschäftslokale der unterzeichneten königlichen Direktion auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Trottoir-Platten-Lieferung"

eingereicht sein müssen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im oben bezeichneten Geschäftslokale in Berlin und im Büreau des Eisenbahn-Baumeisters Umpfenbach in Frankfurt a. O. zur Einsicht aus, und können von dort auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Berlin, den 6. Dezember 1855. [3919]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung der Werkstatts-Materialien für das künftige Jahr als:

Kupfer, Messing, Zinkblech, Blei, Eisen, Stahl, Antimonium, Eisenguß, Draht, Glas, Stifte, Nägel, Holzschrauben, verschiedene Sattler- und Maler-Materialien, Holzkohlen, englische Schmiedekohlen, oberschlesische Stückkohlen, verschiedene Kautschuckfabrikate, Hanfschläuche, verschiedene Schlosser-, Klemptner-, Stellmacher-, Tischler-, Holzdrechsler-, Sattler- und Maler-Werkzeuge 2c.

soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Die speziellen Bedarfsnachweisung, Proben, sowie die Lieferungsbedingungen, sind in unserem Geschäftslokale auf hiesigem Bahnhofe und im Büreau des königlichen Obermaschinenmeisters Wöhler in Breslau zur Einsicht ausgelegt, von wo aus auch Abschriften der Bedingungen und des Submissionsformulars gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden können.

Die Offerten zur Ueberrahme der Lieferung von Bedarfsgegenständen sind bis **zum 5. Januar k. J. Vorm. 10 Uhr** frankirt und versiegelt mit der Abschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Werkstatts-Materialien und Utensilien"

an uns einzusenden.

Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Berlin, den 3. Dezember 1855. [3918]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

[1056] **Bekanntmachung**

wegen Coursveränderungen im Bezirk der königl. Ober-Postdirektion in Breslau.

Vom 10. Dezember d. J. ab wird eine tägliche Botenpost zwischen **Breslau** und **Domslau** mit folgendem Gange eingerichtet:

aus Breslau um 7 Uhr Vorm.,
in Domslau um 10 U. 30 M. Vm.,
aus Domslau um 4 Uhr Nachm.,
in Breslau um 7 U. 30 M. Nachm.

Breslau, den 8. Dezember 1855.

Der Ober-Postdirektor **Schulze.**

Bekanntmachung. [1053]

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Hausfelder hier ist heut der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 4. Dezember d. J. festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Reinhold Sturm bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **den 22. Dezember 1855,** Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtslokale vor dem Kommissar, Stadtgerichts-Rath Schmidt, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis **zum 15. Januar 1856 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte **bis zum 15. Januar 1856** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals **auf den 16. Februar 1856, Vormittags 9 Uhr,** in unserem Gerichtslokale vor dem Kommissar, Stadtgerichts-Rath Schmidt, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falles mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis **zum 15. März 1856 einschließlich** festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin auf **den 5. April 1856, Vormittags 9 Uhr,** vor dem genannten Kommissar in demselben Lokale anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Korb und die Justizräthe Hahn und Müller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 5. Dezember 1855.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 17 a. belegenen, auf 36,542 Thl. 23 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstucks, haben wir einen Termin auf den **12. Juni 1856, Vorm. 11 Uhr** anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 13. Novbr. 1855. [1052]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1054] **Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der der Stadtgemeinde zustehenden Fischerei im Niederwasser der Oder auf drei Jahre vom 1. Januar 1856 ab, ist auf

Freitag den 14. d. M. N.-M. 5 Uhr

im rathhäuslichen Bureau III. Licitationstermin anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen hängen in unserer Rathsdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 5. Dezember 1855.

Der Magistrat. Abtheilung III.

---

[993] **Bekanntmachung**

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige **Weihnachts-Fürstenthumstag**

den 13. Dezember d. J.

eröffnet und **den 15. desselben Monats** der gewöhnliche **halbjährige Depositaltag** abgehalten werden.

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefszinsen sind die Tage **vom 17. bis 24. Dezember,** zu deren **Auszahlung** an die Präsentanten der Zinscoupons aber die Tage **vom 27. Dezember 1855 bis incl. 3. Januar 1856** (mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage) von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr bestimmt. Die Zinscoupons für 4prozentige und 3½prozentige **neue schlesische** (Rustikal-) Pfandbriefe sind je besonders zu verzeichnen.

Breslau, den 11. November 1855.

Breslau-Briegsches Fürstenth.-Landschafs-Direktorium.

gez. J. E. v. Saurma.

Ein rechtschaffener gebildeter Mann sucht unter soliden Bedingungen ein sofortiges Unterkommen als Fabrik-Dirigent, Buchhalter, Registrator oder Rechnungs-Führer. Geneigte Offerten werden unter Chiffre A. B. poste restante Breslau franco erbeten. [6022]

[1059] **Bekanntmachung.**

Der hiesige königl. Rechts-Anwalt Lindemann ist zum definitiven Verwalter der Kaufmann Carl Gustav Bän'schen Konkurs-Masse von hier ernannt worden.

Habelschwerdt, den 7. Dezember 1845.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Verpachtungs-Anzeige. [1057]

Die dem verstordenen Papiermüller Johann Ehrenfried Schmidt gehörige, zur Fabrikation von Büttenpapier eingerichtete und in gutem Zustande befindliche Papiermühle Nr. 32 zu Hernsdorf bei Friedeberg a/Q. soll

am 20. Dezember c. VM. 11 U.

im hiesigen Gerichtslokale auf mehrere Jahre verpachtet werden. Die Wasserkraft ist durchgehends genügend vorhanden und die Pachtbedingungen können bei den Schmidt'schen Vormündern, Papierfabrikant Donisch und Ortsrichter Scholz zu Hernsdorf eingesehen werden.

Friedeberg a/Q., den 4. Dezember 1855.

Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Holzverkauf. [1058]

Aus dem königl. Forstreviere Schöneiche sollen:

I. Montag den 17. Dezember c. von Vormittags 9 Uhr ab in hohen Hause" zu Wohlau

a. aus dem Schutzbezirk Kreidel circa 15 Klft. Eichen-Scheit-, 17 Klft. Stockholz, 3 Klft. Anbruch, 60 Klft. Kiefer-Scheit-, 20 Klft. Knüppel-, 7 Klft. Stockholz, 5 Klft. Anbruch, 35 Stück Kiefer- und 30 Stück Eichen-Bau- und Nutzholz;

b. aus dem Schutzbezirk Heidau 44 Klft. Eichen-Scheit-, 10 Klft. Knüppelholz, 7 Klft. Anbruch, 1 Klft. Birken-Scheit-, 1 Klft. Knüppelholz, ½ Klft. Anbruch, 2 Klft. Eichen-Scheitholz, ½ Klft. Anbruch und ½ Klft. Aspen-Anbruch;

c. aus dem Schutzbezirk Schöneiche 24 Klft. Kiefer-Scheit-, 12 Klft. Knüppel-, 1 Klft. Birken-Scheit-, 1 Klft. Aspen-Knüppel- und 4 Klft. Anbruch.

II. Dinstag den 18. Dezember c. von Vormittags 9 Uhr ab im Gerichtskretscham zu Friedrichshain:

a. aus dem Schutzbezirk Schöneiche 23 Klft. Kiefer-Scheit-, 35 Knüppelholz, 3 Klft. Birken-Anbruch u. 3 Klft. Knüppelholz;

b. aus dem Schutzbezirk Tarrdorf circa 25 Klft. Eichen-Scheit, 6½ Klft. Knüppelholz, 2¾ Klft. Rumpen, 15½ Klft. Stock-, ½ Klft. Linden-Scheit- und mehrere Stück Eichen-Nutzholz;

c. aus dem Schutzbezirk Borschen 27 Klft. Eichen-Scheitholz, 1½ Klft. Rumpen, 7 Klft. Stockholz, 13 Klft. Anbruch;

d. aus dem Schutzbezirk Teichhof circa 10 Klft. Kiefer-Scheitholz;

e. aus dem Schutzbezirk Baudke 4½ Klft. Eichen-Scheit-, 2 Klft. Knüppel-, 4 Klft. Stockholz, 1½ Klft. Anbruch, ½ Klft. Birnbaum-Scheit-, 3 Klft. Stock-, ¼ Klft. Kiefer-Scheitholz und 5 Schock hartes und weiches Reisig

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Schöneiche, den 6. Dezember 1855.

Der königl. Oberförster Graf **Matuschka.**

[1055] **Bekanntmachung.**

In dem Depositorium der königlichen Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau befindet sich die Karl Schneidersche Pupillenmasse von Schönwaldau, bestehend in einem hirschberger Sparkassenbuche Nr. 4505 über 16 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthümer dieser Masse, Karl Schneider — Sohn des zu Dunin, Kreis Plock, im Königreich Polen verstorbenen Johann Benjamin Schneider — oder dessen Erben werden aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieser Masse binnen vier Wochen bei uns zu melden, widrigenfalls dieselbe aus der Depositalkasse zur allgemeinen Justizoffizianten-Wittwenkasse abgeliefert werden wird.

Jauer, den 1. Dez. 1855.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung

[1046] **Bekanntmachung.**

Der Posten des Polizei-Wachtmeisters hierselbst wird zum 1. März k. J. vacant. Gehalt jährlich 120 Thlr., Bekleidungskosten 8 Thlr. und 12 Schffl. Deputatgetreide.

Civilversorgungsberechtigte Militär-Invaliden, welche noch rüstig und zum Polizeidienst befähigt sind, können sich unter Einreichung ihrer Atteste bei uns melden.

Trachenberg, den 4. Dezember 1855.

Der Magistrat.

Verkauf des alten Schulhauses in Zedlitz nebst Zubehör.

Das alte Schulhaus in Zedlitz nebst Zubehör soll und zwar event. zum Abbruch meistbietend verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag den 22. Februar 1856
Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt.

Die Verkaufs-Bedingungen können bei uns und dem Schulvorstande in Zedlitz eingesehen werden. [1060]

Ohlau, den 3. Dezember 1855.

Der Magistrat.

Offener Posten.

Die Stelle eines zweiten Rathssekretärs hierselbst soll mit Anfang nächsten Jahres besetzt werden. Bewerber, welche ihre Befähignng in Bearbeitung von Kommunal- und Polizeisachen, sowie im Expeditions- und Registraturdienst nachweisen können, wollen sich sofort persönlich bei uns melden. — Gehalt jährlich 250 Thlr.

Definitive Anstellung nach sechsmonatlicher Probezeit.

Ohlau, den 5. Dez. 1855.

Der Magistrat. [1061]

Ein junger Kaufmann sucht einen Theilnehmer zu einem sehr lukrativen Geschäft, mit einem Kapital von 10—15,000 Thlr. Das Geschäft ist keiner Mode unterworfen und sichert einen täglich bedeutenden Absatz gegen Baarzahlung. Näheres unter Adresse:

N. H. 100
[6001] poste restante Breslau.

Eine gesunde Amme sucht ein baldiges Unterkommen. [6016]

Mehl-Gasse Nr. 1, Parterre.

Auktion. Donnerstag den 13. d. Mts. Vorm. 9 Uhr u. f. Tag sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude in der Kfm. Pösner'schen Konkurssache, neue Kleidungsstücke, als: Tuch-, Düffel- und Schlafröcke, Frack's, Bonjour's, Westen, Beinkleider, dergl. Sachen auch für Kinder, sowie eine Partie Tuch-, Bukskin- und Futterstoffe, sowohl in Stücken als Resten, versteigert werden.

[3945] **R. Reimann,** k. Aukt.-Kommiss.

Dienstag den 11. Dezember, Vorm. 9 Uhr, soll auf dem Stadtbauhofe, Matthiasstr. Nr. 4, Metall, Blei, Guß- und Schmiedeeisen, alte Fenster und Repositorien, sowie zwei alte Buden und 2 Fischtröge, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. [1051]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auktion. Donnerstag, den 13. d. Mts. von 9 und 2 Uhr an, sollen wegen Räumung eines Weingeschafts gute Roth- und Rheinweine und eine Partie Champagner öffentlich versteigert werden: Schmiedebrücke 48 im Hotel de Saxe. [5965]

C. Reymann, Aukt.-Kommiss., wohnh. Schuhbrücke 47.

Große Auktion.

Mittwoch den 12., Donnerstag den 13. und Freitag den 14. d. M., und zwar jeden Tag von 9 Uhr ab, werde ich durch den Auktions-Kommissarius Repetzki auf der v. Winkler'schen Niederlage, unweit der Eisengießerei, eine bedeutende Anzahl von sehr gut gehaltenen Möbeln, Spiegeln u. s. w. (ungefähr zu 20 bis 30 Zimmern) meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern lassen.

Gleiwitz, den 7. Dezbr. 1855. [3844]

Lipmann Schlesinger.

Neuestes engl. Linien-

Billetpapier,

modefarbig und weiss, in vorzüglicher Qualité, mit eleganten Namens-Chiffres, à Buch 5 u. 6 Sgr., als nettes Geschenk in goldverz. Umschlag nebst den passenden geklebten u. gepr. Couverts für 10 Sgr.;

Durchbrochenes französ. Spitzen-Papier zu

Bouquet's,

in allen Grössen, offeriren billigst:

Dobers & Schultze,

[3950] Papier-Handlung, Albrechtsstrasse Nr. 6, im Palmbaum.

Folgende 4½ pCt. Preuß. Staats-Anleihe sind dem rechtmäßigen Eigenthümer abhanden gekommen:

Staats-Anleihe p. 1850.	2,831	Lit. C. —	200.
" " "	590	" D. —	100.
" " " 1854.	12,921	" D. —	100,
Freiwillige Anleihe	15,295	" D. —	50.

Es wird vor deren Ankauf gewarnt, vorkommenden Falls sind dieselben anzuhalten und bei Herrn Geb. Guttentag anzumelden. [6002]

Eine herrschaftliche, noch mit vieler häuslicher Bequemlichkeit eingerichtete, im 1. Stock gelegene Wohnung von 6 Piecen ist sogleich oder von Weihnachten ab zu beziehen, und können von Ostern 1856 an noch 3 Zimmer beigegeben werden. Näheres Nikolaistraße 43 im Glasgewölbe. [6011]

Ein gebildetes Mädchen,

welches fertig im Schneidern ist, die Küche, Landwirthschaft 2c. gut versteht, sucht zum Neujahr eine Anstellung als Wirthin. Näheres bei Frau Menzel in der Bude am Schweidnitzer-Keller. [6010]

Das Gesetz vom 14. Mai 1855, welches die Annahme fremden Papiergeldes in Stücken unter zehn Thalern bei Zahlungs-Leistungen verbietet, tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft und es werden Diejenigen, welche nach dieser Zeit Scheine unter zehn Thalern ausgeben, mit einer polizeilichen Geldbuße bis zu 50 Thalern bestraft. [5993]

In Bezug hierauf zeige ich meinen geehrten Geschäftsfreunden hierdurch an, daß ich fremdes Papiergeld in Ein- und Fünf-Thalerscheinen nur noch bis einschl. den 22. Dezbr. d. J. für voll annehme.

Mittel-Leipe, den 8. Dezember 1855.

Kramsta.

Ausländ. Kassenanweisungen

nehmen wir nur noch bis zum 15. d. M. nach dem Tages-Course bei Zahlungen an. [6007]

Breslau. **Nitschke u. Co.**

Ein tüchtiger und intelligenter Landwirth sucht auf einer bedeutenden Herrschaft unter bescheidenen Ansprüchen ein sofortiges und dauerndes Unterkommen. Gütige Adressen werden unter Chiffre R. S. Breslau poste restante franco erbeten. [6023]

Ein junger Mann von 20 Jahren sucht vom 1. Febr. ab ein Unterkommen in irgend einem Bureau, u. werden desfallsige Anträge unter der Chiffre M. X. poste rest. Löwenberg erbeten. [3917]

Crucifixe, Altarleuchter,

Taufbecken, das heil. Abendmahl größtes Format, die Grablegung Jesu, der heil. Johannes, und ein großes 12 Fuß hohes Kreuz mit 4 Fuß hohem Christus von Gußeisen, schwarz oder reich und dauerhaft vergoldet, und sehr viele andere der feinsten Berliner und Gleiwitzer Eisengußwaaren empfehlen in reichster Auswahl **Hübner u. Sohn, Ring 35,** eine Treppe, an der grünen Röhre, Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [3946]

Damenhüte,

neuester Façon, sowie eine große Auswahl von Capotten, Häubchen und Coiffuren empfiehlt die Putzwaarenhandlung von

Ida Kölling, Elisabet-(Tuchhaus-)
[6012] Straße Nr. 1, erste Etage.

Damen-Mäntel-Lager.

Tuchmäntel von 7¾ Thlr. an, Halbtuchmäntel von 6¾ Thlr. an, Halbwollenmäntel von 3¾ Thlr. an, Kindermäntel von 1½ Thlr. an, Winteranzüge für Knaben, empfiehlt:

[5987] **E. Eliassohn,** Riemerzeile Nr. 23.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten,** als auf dem **Lande,** auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach,** auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **Gebäude**-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern** deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen, und wird über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Breslau, den 5. Dezember 1855.

H. T. Moritz,

[3773] Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Breitestraße Nr. 51.

Winterstand der Oder und Warthe.

In Folge des eingetretenen starken Frostes ist in diesem Jahre die Schifffahrt auf der Oder und Warthe als geschlossen zu betrachten. Die Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin über hier und Frankfurt ruhte bereits seit dem 21. Novbr. — Gleich der früheren Jahre liegen auch diesmal ziemlich bedeutende Ladungen für Schlesien hier überwintert, und dürfte selbst bei eintretender anhaltend gelinder Witterung auch eine Fortsetzung der Reise nur dann zu rathen sein, wenn damit gleichzeitig eine Besserung des Wasserstandes eintritt, da das Fahrwasser gegenwärtig nur höchstens 2½ Fuß Tiefgang gestattet, wogegen sämmtliche hier liegende Fahrzeuge auch über 3½ Fuß beladen sind. Die Unterzeichneten geben den geehrten Geschäftsfreunden untenstehendes Namens-Verzeichniß der sämmtlichen hier für Schlesien bestimmten Schiffer zur gefälligen Kenntnißnahme, und beehren sich gleichzeitig bei Beziehungen der Güter zu Achse, ab hier, über Frankfurt, ihre Dienste als Vermittler hiermit anzubieten, unter Versicherung einer sorgfältigen und billigen Bedienung, und bemerken noch nachträglich, daß die Landfracht ab hier bis Frankfurt unter Umständen von 3 bis höchstens 4 Sgr. pr. Ctr. anzunehmen ist.

Küstrin, im Dezember 1855. **C. L. Silling. W. Ph. Ouvrier.**

Verzeichniß der hier verwinterten Schiffer:

Anton Bischoff aus Maltsch.	Gebr. Krause aus Krossen.
Joh. Benzel aus Krossen.	Benjamin Klauke dto.
Carl Doritz aus Neusalz.	Gottfr. Ludwig aus Auras.
Wilh. Ehrike aus Maltsch.	Ernst Liebs aus Neusalz.
Chr. Groschke aus Schwerin.	Carl u. Wilh. Noak aus Frankfurt.
Gottfr. Heuseler aus Auras.	Carl Pfeifer aus Beuthen.
Chr. Hoppe aus Althoff.	Gottfried Rechnitz aus Nipperwiese.
Lebrecht Hennig aus Neusalz.	Carl Stolzenberg aus Karolath.
Gottfr. Hornig aus Maltsch.	Schaedsch aus Krossen.
Carl John aus Krossen.	Gust. Tschisewsky aus Ratibor.
Fr. Kausch aus Lippchen.	Gottl. Wiesener aus Neusalz.
Fr. Kupsch aus Gr.-Blumberg.	Carl Walter aus Maltsch.
Wilh. Kube aus Lippchen.	Carl Wolf aus Steinau. [3938]

Am 1. Januar 1856 tritt das Gesetz vom 14. Mai d. J. in Kraft, welches die Annahme des fremden Papiergeldes in Apoints unter Zehn Thaler bei Zahlungsleistungen verbietet und die Ausgabe mit einer polizeilichen Geldbuße von 50 Thalern belegt.

In Bezug darauf machen wir unsern geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß wir fremdes Papiergeld nur noch bis zum 15. d. Mts. **zum Tagescourse** nehmen.

Brandenburg a/H., den 8. Dezember 1855.

Ambelang u. Domke. Fr. Rud. Baebenroth. Burckhard u. Becker. G. W. Goerke. G. Gryphiander. Henschke u. Hintze. G. Hintze. Joh. Fr. Krumwiede. Albert Kleist. C. F. Lange. C. L. Latzke. C. Loose. L. Loewen u. Comp. Manheimer u. Comp. Gebr. Nathansohn. Noll u. Comp. Röbbelen, Becker u. Comp. H. Pintus jun. u. Comp. [3925]

Auf der Herrschaft Zborowsky bei Lublinitz sind circa 50 Schock Mittel-, Kleinbrack- und Ausschuß-Karpfen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Hr. Oberförster Kutta in Bogdalla bei Lublinitz, und Forst-Inspektor Krause in Groß-Stanisch per Zandowitz. [3926]

Groß-Strehlitz, den 8. Dezbr. 1855.

Die Forst-Direktion der Minerva. Krause.

August Zeisig,

Ring Nr. 35, grüne Röhrseite, empfiehlt:

Ausländische Kassenscheine werden für voll angenommen aber nicht gewechselt.

Wollene Filet-Hauben, von 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Damen-Shawls, von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr.
Herren-Shawls, von 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Herren-Negligé-Mützen, von 10 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Kinder-Jäckchen, von 17½ Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.
Seidene Fanchon-Coiffuren 2c.,

ebenfalls zu den allerbilligsten Preisen.

Ring Nr. 35, grüne Röhrseite. [3947]

Schuh- und Stiefel-Offerte.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager fertiger **Damen-** und **Kinder-Schuhe,** so wie alle Arten **Herren-** und **Knaben-Stiefeln** in größter Auswahl, gut und dauerhauft gearbeitet, zu möglichst billigen Preisen.

Auch werden Bestellungen jeder Art daselbst angenommen und auf das schnellste und reelste ausgeführt.

E. Schäche, Ring Nr. 46. [6004]

Zu höchst zweckmäßigen Festgeschenken

empfehle ich mein wohlassortirtes Lager der neuesten

Berliner Damen-Taschen,

das Stück von 10 Sgr. an bis zur feinsten für 1⅔ Thlr.

Portemonnaies von 2 gGr. an u. s. w.

Adolph Zepler,

[5989] Nikolaistraße, dicht am Ringe Nr. 1.

Neusilber-Fabrik
und
Galvanisches Institut
von
Henniger & Co.,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 52,

empfehlen zu angenehmen und nützlichen

Weihnachtsgeschenken

ihre aus bestem Neusilber gefertigten Fabrikate in reicher Auswahl unter Garantie der Haltbarkeit. [3937]

Die Porzellan-Malerei von Rob. Ließ,

Schmiedebrücke 61 eine Treppe hoch,

empfiehlt ihr Lager von **vergoldetem und gemaltem Porzellan.** Bestellungen von **Malerei** auf Porzellan jeder Art werden prompt und sauber ausgeführt. [3888]

Für eine bedeutende Porzellan-Manufaktur

wird ein tüchtiger, praktischer Werkführer gesucht. Schriftliche Meldungen, unter Angabe früherer Verhältnisse, sind an die Expedition des Magdeburger Korrespondenten in Magdeburg zu adressiren. [3813]

Echt russicher Thee

in ¼ und ⅛ Pfund-Packeten zu 15 Sgr. und 7½ Sgr., [5995]

empfiehlt: **Moritz Siemon,** Weidenstraße Nr. 25 und Taschenstraße 15.

Von der königlich preußischen Staats-Prämien-Anleihe de Anno 1855 besitze ich einige am 15. September d. J. in der Serie herausgekommene Obligationen, welche an der demnächstigen Gewinn-Ziehung von

nur 1500 Obligationen mit 1500 Gewinnen

Theil nehmen. Die **1500** Gewinne betragen zusammen

305,000 Thaler

und bestehen aus folgenden einzelnen, **ohne Abzug** zahlbaren, Beträgen:

1 Gew.	à	100,000 Thl.	— Thl.	100,000
1 "	a	25,000 "	— "	25,000
1 "	a	10,000 "	— "	10,000
1 "	a	2,000 "	— "	2,000
4 "	a	1,000 "	— "	4,000
6 "	a	500 "	— "	3,000
6 "	a	200 "	— "	1,200
80 "	a	150 "	— "	12,000
100 "	a	120 "	— "	12,000
100 "	a	110 "	— "	11,000
1200 "	a	104 "	— "	124,800
1500 Gew.,		im Total-Betrage	Thl.	305,000

Die Ziehung ist in Berlin am 15. Januar k. J., bis gegen welche Zeit der **Preis** der **wenigen** habhaft zu werdenden Obligationen aus gezogenen Serien, nach Maßgabe der fortschreitenden Aufräumung, noch **ansehnlich steigen** wird. **Gegenwärtig** kann ich meine noch **vorräthigen** derselben, zu dem **mäßigen** Preise von **260** Thalern preuß. Courant oder **520** Mark hamburger Banco, abstehen, daher Reflektanten sich förderſamst an mich zu wenden belieben.

Hamburg, 6. Dezember 1855.

Nathan Isaac Heine,

[3860] **in Hamburg.**

In der Serie gezogene

OBLIGATIONEN der neuesten **preussischen Staats-Prämien-Anleihe,** de Anno 1855, von welchen in der Serie gezogenen Obligationen in Allem nur **fünfzehnhundert** Stück existiren, welche **1500** Stück **305,000** Thaler, in **1500** Portionen von **104** Thaler und aufwärts, **bis 100,000 Thaler** zu geniessen haben, verkaufe ich, frühere **Aufräumung** meines gegenwärtigen Vorrathes vorbehaltlich:

bis **12.** December à **260** Thlr. Pr. Cour. oder **520** Mark Hamb. B.
vom **13.** bis **18.** Decbr. à **270** Thlr. Pr. Cour. oder **540** Mark Hamb. B.
vom **19.** bis **25.** Decbr. à **280** Thlr. Pr. Cour. oder **560** Mark Hamb. B.
vom **26.** bis **31.** Decbr. à **300** Th.r. Pr. Cour, odér **600** Marc. Hamb B.

wonach **auswärtige** Besteller ihre **bei** der Bestellung einzusendenden Rimessen gefälligst einzurichten belieben. Bei Berechnung des dem verringerten Vorrath gemäss sucecssive steigenden Preises, nehme ich jederzeit billige Rücksicht auf die Entfernung der Wohnorte, so dass ich zum Beispiel eine vor dem **12.** dieses — direct an mich — zur Post gegebene Beslellung, wenn solche dem Pestenlaufe nach auoh erst am **13.** oder **14.** dieses bei mir eintrifft, zu dem nur bis **12.** angesetzten Preise ausführe, und so weiter, so lange mein nur noch **geringer** Vorrath nicht etwa **gänzlich aufgeräumt** sein sollte.

HAMBURG, 6. December 1855.

Nathan Isaac Heine,

[3861] **in Hamburg.**



Noch billige und alte

Ambalema-Cigarren

100 Stück 33 Sgr., 25 Stück 8¼ Sgr., empfiehlt zur besondern gütigen Beachtung

C. G. Mache,

[5311] Oderstraße 30.

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung des **M. König,** Blücherplatz Nr. 5. [5645]

Geschäftsempfehlung-Karte für Berlin.

Die Unterzeichneten, in der Absicht, dem auswärtigen Publikum Gelegenheit zu geben, sämmtliche Bedürfnisse **direkt** aus der Residenz, — persönlich oder brieflich, — unter Garantie reeler Bedienung, beziehen zu können, haben sich gegenseitig zur Beobachtung streng rechtlicher Grundsätze verpflichtet. Sie werden bestrebt sein, das ihnen geschenkte Vertrauen durch gediegene Waaren, billigste und feste Preise, Fortschritt in Geschmack und Mode, durch gewissenhafte Ausführung jedes Auftrages zu ehren, und empfehlen sich daher hiermit dem geneigten Wohlwollen des auswärtigen Publikums.

☞ Die mit * bezeichneten Firmen machen nach außerhalb binnen 24 Stunden Auswahl-Sendungen; alle führen Bestellungen en gros und en détail prompt aus. Briefe franco

Ackergeräthe und landwirthschaftliche Maschinen: **Eckert u. Völker**, Landsbergerstraße 26, Bankier **Schrötter, Kerkow u. Co.**, Jägerstr. 26.
* Buchbinder- und gepr. Leder-Waaren: **C. Heufelder**, Friedrichstr. 95.
Buchdruckerei: **G. Bernstein**, Mauerstr. 53.
Buch- und Kunsthandlung: **F. Schneider u. Co.**, unter den Linden 19.
* Bürsten und Kämme: **E. Behne**, Friedrichsstr. 187 und Leipzigerstr. 105.
Cigarren und Tabake: **G. Schmidt**, Leipzigerstr. 21.
* Crystall-Glas-Waaren: **C. Harsch u. Co.**, unter den Linden 66.
Confiseurwaaren, Thee's und Chokoladen: **Felix u. Sarotti**, Friedrichsstr. 191.
Färberei, Druckerei, Wasch- u. Fleckreinigungs-Anstalt: **W. Spindler**, Wallstr. 12.
* Fußteppiche, Wachstuch, Rouleaux, Pferdedecken und Tapeten: **E. Kühls**, Leipzigerstr. 36 und Königsstr. 19.
* Gold- und Silberwaaren und Uhren-Lager: **C. Schwartz**, Mohrenstr. 26.
* Gummi- und Gutta-Percha-Fabrik: **H. Miersch**, Friedrichsstr. 66.
Handschuh- und Cravatten-Fabrik: **C. Schultz**, Friedrichsstr. 190.
Herrenkleidermagazin der vereinigten Schneidermeister, Mohrenstr. 50.
Kinderspielzeugfabrik: **G. Söhlke**, Markgrafenstr. 58.
Leinwand und Leinenwaaren: **L. Radge**, Mohrenstr. 27.
Lithographische Anstalt: **C. Ullrich**, Friedrichsstr. 62.
Marmorwaaren- und Steinpappfabrik: **R. Barheine**, Charlottenstr. 82.
Militär- und Civil-Effekten: **J. Müller u. Co.**, Friedrichsstr. 79.
Neusilberwaarenfabrik: **Abeking u. Co.**, Oberwallstr. 7.
* Optische und mathematische Instrumente: **E. Petitpierre**, unter d. Linden 33.
Papier- und Schreibmaterialien: **O. Wurffbain**, Mohrenstr. 27.
Pariser und londoner Parfümerien und Toiletten-Artikel: **Ludwig**, ci-devant Roy, Charlottenstr. 33.
* Pelz- und Rauchwaaren: **F. Zeitz**, Werderstr. 7.
Photographien und Lichtbilder: **Schwartz u. Zschille**, Friedrichsstr. 185.
* Porzellan-, Steingutwaaren und Porzellan-Malerei: **J. Pohl**, Kurstr. 52.
Putz-, Modewaaren- und pariser Blumenlager: **W. F. Stegemann**, Jägerstr. 27.
Reisegeräthschaften und Täschnerwaaren: **E. Ackermann**, Königsstr. 12.
Seidenwaaren, Damenmäntel und Möbelstoffe: **J. A. Heese**, alte Leipzigerstr. 1.
* Solinger Stahlwaaren: **J. A. Henckels**, Jägerstr. 49—50.
Spiegel, Möbel, Lampen und Broncewaaren: **Spinn u. Mencke**, Leipzigerstr. 63 und Kurstr. 53.
Strickgarn und Strumpfwaaren: **W. Roy**, Königsstr. 26.
Tapisserie, Manufaktur: **M. Kühnast**, geb. Barraud, Mohrenstr. 31.
* Weißwaaren-, Stickerei- und Gardinenlager: **G. Briet**, Jägerstr. 28.
Wollne Kleiderstoffe und Long-Shawls: **L. de Laval**, Königsstr. 14a. [3734]

☞ Diese Anzeige widme ich allen hiesigen und auswärtigen Herren! ☜

Um mit meinem colossalen **Winterlager** zu räumen, verkaufe ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

375 elegante und gut gearbeitete Düffel-Röcke von 3 Thaler an.

Adolph Behrens, [3953]
Hof-Lieferant und Schneidermeister,
Büttnerstraße Nr. 34, neben den drei Bergen.

Engl. Doubel-Gehröcke

von 8½ bis 19 Thlr.

☞ Einfache Düffel-, Tuch- und Bukskin-Ueberzieher von 5½ bis 12 Thlr.
☞ Tuch-Oberröcke und Fracks von 5½ bis 12 Thlr.
☞ Flauschröcke, dick wattirt, von 2½ bis 4½ Thlr.
☞ Doppelte Bukskin-Beinkleider von 2⅚ bis 7½ Thlr.
☞ Haus- und Schlafröcke, mit weißer Watte dick wattirt, von 1½ bis 12 Thlr.

☞ **P. Schottländer u. Comp.,**
[3952] Reuschestraße Nr. 2, nahe am Blücherplatz.

Unser **Geschäftslokal** verlegten wir heut nach der [3837]

Schuhbrücke 72, erste Etage,

vis-à-vis der Maria Magdalenenkirche.

Breslau, 8. Dezbr. 1855. **H. Gebhardt u. Co.**

Die nach der Composition des königl. Professors **Dr. ALBERS** zu **Bonn** angefertigten = **ächten**

☞ Rheinischen Brust-Caramellen ☜

haben sich durch ihre vorzüglich **lindernde** und **besänftigende Wirkung** bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum **unentbehrlichen Hausmittel** werden, bieten sie zugleich für den **Gesunden** einen **angenehmen Genuß.** — **Alleinverkauf** in versiegelten **rosarothen** Düten à 5 Sgr. in **Breslau** bei **Theodor Ferber,** Albrechtsstraße Nr. 11, so wie auch in **Beuthen a. O.** C. Wollmann, **Bolkenhain** Carl Jentsch, **Brieg** A. Bänder (Ziegler's Buchhandl.), **Bunzlau** Apotheker Ed. Wolf, **Bromberg** Theodor Thiel, **Frankenstein** A. Seiffert, **Fraustadt** Carl Wetterström, **Freiburg** E. A. Leupold, **Freistadt** Otto Siegel, **Glaz** Joseph Siegel, **Gleiwitz** Schödon u. Dittel, **Gr.-Glogau** Wold. Bauer, **Görlitz** A. F. Herden, **Goldberg** J. E. Günther, **Greiffenberg** L. A. Thiele, **Grottkau** Carl Vogt, **Haynau** Th. Glogner, **Hirschberg** C. W. George, **Jauer** Oswald Werschek, **Inowraclaw** J. Lindenberg, **Kreuzburg** L. Rochefort, **Krotoschin** Apotheker Fr. Lyncke, **Lauban** C. G. Burghardt, **Leobschütz** C. Rukop, **Liegnitz** Ed. Bauch, **Lissa** B. K. Rehab, **Lublinitz** Fr. Hensel, **Löwenberg** J. E. F. Reichelt, **Münsterberg** Franz Biedermann, **Muskau** P. W. Rasch, **Nakel** E. Borkowsky, **Namslau** R. Wechmann, **Neumarkt** G. Weber, **Nimptsch** Emil Tschor, **Nisky** Birck u. Comp., **Oels** E. Mäcker, **Ohlau** E. Siebert, **Oppeln** Carl Schwarz, **Ostrowo** Moritz Becker, **Pleschen** W. Werner, **Ratibor** C. Dombrowsky, **Reichenbach** J. C. Schindler, **Rosenberg** Paul Zemanek, **Sagan** Rob. Reimann, **Schweidnitz** Aug. Seidel, **Steinau** Jul. Bartsch, **Striegau** Herm. Kahlert, **Trachenberg** Franz Hecker, **Waldenburg** Rob. Engelmann, **Warmbrunn** L. Otto Ganzert, **Wohlau** B. G. Hoffmann und in **Zobten** bei C. Wunderlich. [2271]

Eröffnete Weihnachts-Ausstellung.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich sowohl in Schreib- und Zeichnen-Materialien, als auch in Galanterie- und Luxus-Artikeln, welche sich besonders zu Festgeschenken jedes Alters eignen, aufs Vollständigste assortirt bin. Indem ich um geneigte Beachtung bitte, darf sich ein jeder meiner geehrten Kunden einer wirklich soliden und prompten Bedienung versichert halten.

Gleiwitz. [3894] **M. Krimmer.**

P. S. Ich erlaube mir noch eine große Auswahl von Festgeschenken für Kinder ganz besonders zu empfehlen. D. O.

Schwarzen russischen Thee, à Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr. [6018]
Besten **Perl-Thee**, à Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr.
Adalbert Haegermann, Neue-Schweidnitzerstr. 7, Ecke am Stadtgraben.

Schreibebücher, Stahlfedern, Federkästchen, Tuschkasten, Faber'sche Bleistifte, Reißzeuge

empfiehlt zu den billigsten Preisen die **Papier-Handlung** von

F. Schröder,
[4949] Albrechtsstraße 41.

Für 15 Sgr.

eine Büchertasche, enthalt.: 1 Dtzd. gute 4 Bogen starke Schreibebücher mit für Kinder passenden Bilderumschlägen, 1 Federkästchen, 2 Faber'sche Bleistifte, 2 Halter, 1 Dtzd. gute Stahlfedern, eine Schiefertafel, Schieferstifte und ein Stück Gummi.

Sämmtliche Gegenstände sind in bester Qualität, höchst sauber gearbeitet und empfiehlt solche:
die **Papier-Handlung** von

F. Schröder,
[3948] Albrechtsstraße 41.

Alles für 14 Sgr.

Ein billiges Weihnachtsgeschenk: 1 Schultasche, 12 Stück Schreibebücher, 6 feine Bilderbogen, 1 Tuschkasten, 1 Bilder-Album, 1 Ein mal Eins, die 10 Gebote, 3 Morgen-, Mittag und Abend-Gebete, 1 Zeichenheft mit 18 Vorlagen, 1 Schiefertafel, 1 Federpenal, 12 Stahlfedern, 1 Stahlfederhalter, 1 Bleifeder, 2 Schieferstifte.

Papierhandlung u. Buchbinderei
Julius Hoferdt u. Co.,
Ring 43 u. Schweidnitzerstr. 48.
Ausländische Kassen-Anweisungen nehmen wir zum vollen Werthe. [3796]

[5869] Frische

Bruch-Chokolade,

das Pfd. 6½ Sgr., bei 10 Pfd. 6 Sgr., empfiehlt:

A. v. Langenau,
Schweidnitzerstr. Nr. 4, im grünen Adler.

Puppenköpfe

von Porzellan

empfiehlt in großer Auswahl

Rob. Ließ,
Schmiedebrücke Nr. 61, eine Treppe hoch,
[3887] nahe am Ringe

Elastische Gebisse

eigener Erfindung, welche nie drücken und sich zum Kauen vorzüglich eignen, applizirt
Th. Block, prakt. Zahnarzt,
[5922] im Einhorn am Neumarkt.

Ausverkauf.

Alte echte importirte

Havanna-Cigarren,

100 Stück zu 3, 4 und 5 Thlr.,

echte Bremer Cigarren,

100 Stück 25, 30 und 40 Sgr.,
wirklich billig und schön,
empfiehlt zur **raschen Räumung:** [3869]

A. v. Langenau,
Schweidnitzerstraße Nr. 4, im grünen Adler.

Brieftaschen und Notizbücher

empfiehlt in größter Auswahl: [3922]
Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.

Frischen Dorsch,

Silberlachs, Zander und **Ostsee-Aale**
empfingen wiederum:
[6017] **Gustav Roesner,**
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Damen-Hüte

neuester Façon, in allen Farben u. Stoffen, geschmackvoll garnirt, sind stets vorräthig und werden zu **billigen Preisen** bestens empfohlen von [5995]

C. Hromada,
Hummerei Nr. 4, erste Etage.

Feinstes **Nizza-Speise-Oel,**
Große süße **Mandeln**, 1855er Ernte,
Zanter Korinthen, beste Waare,
Gesiebten, schweren **Pfeffer,**
Fein **Canehl**, 20 Sgr. das Pfund,
Englisch **Piment,**
Besten Malz-Syrup,
Schotten-Heringe,
Beste **Crown-Fullbrand** u. **Ihlen,**
Beste **Brabanter Sardellen**, im Anker und ausgewogen,
hat billig abzulassen

Julius Lücke,
[6005] Schmiedebrücke Nr. 43.

Weihnachts-Geschenke.

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung
Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20.

Bei **C. Flemming** in **Glogau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (**J. F. Ziegler**), Herrenstr. 20: [3920]

Auguste Weiss und **E. Marticke,**

Neues praktisches Kochbuch

für alle Stände,

oder gründliche Anleitung, alle Arten Speisen, Backwerke und Getränke auf die wohlfeilste und schmackhafte Art zu bereiten.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für Hausfrauen, Haushälterinnen und Köchinnen.
Mit einem Titelkupfer.
Elegant eingebunden 1 Thaler.

Dies ganz neue, von einer praktischen Köchin und dem tüchtigen praktischen Koch **Marticke** bearbeitete Kochbuch liefert auf 33 Bogen gegen **1600 Anweisungen zur Bereitung von Speisen und Backwerken** und eine Menge Speisezettel. An Reichhaltigkeit übertrifft es die meisten und an Brauchbarkeit kann es den besten Kochbüchern zur Seite gestellt werden.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Im Verlage der **Plahn**'schen Buchhandlung (Henri Sauvage) in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (**J. F. Ziegler**) Herrenstraße Nr. 20: [3960]

Neuestes Tanz- und Ball-Album.

Anleitung zum bessern Verständniß der Ball-Ordnung,
nebst einer Sammlung der neuesten und beliebtesten

Polka-Mazurka, Contretanz und Cotillon-Touren,
so wie aller andern modernen Tänze
von **A. Freising,**
königl. Tanzlehrer, Mitglied des königl. Corps de Ballet.
Preis: eleg. cart. mit Goldschnitt 7½ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (**J. F. Ziegler**), Herrenstraße Nr. 20:

Aloys Blumauers travestirte Aeneide,

oder: **Fahrten und Abenteuer des frommen Helden Aeneas.**

Neue Miniatur-Ausgabe. Preis 10 Sgr.
[3961] (Verlag von **Ed. Reymann** in Mühlheim a. d. R.)
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Der Verkauf von Sprung-Stähren

aus der freiherrlich von **Rothschild**'schen Vollblutheerde zu Preußisch-Oderberg, Kreis Ratibor, begann am 1. Dezember. Die zum Verkauf gestellten Thiere zeichnen sich durch edles Blut und Wollreichthum aus. Die Schäferei liegt unweit des Bahnhofes Annaberg, woselbst der Eilzug 10 Uhr Morgens ankommt und 4 Uhr Abends wieder abgeht. [5923]

Heute Dinstag [6013]
Frische Blut- und **Leberwurst**
bei **Küntzler,**
Kupferschmiede-Straße Nr. 12.

Limburger Käse

in schöner fetter Waare, offerirt in ganzen Kisten und ausgewogen billigst:
F. T. Reinhardt,
[6006] Klosterstraße 16.

☞ **Maisgries und Maismehl**
guter gesunder Qualität und in allen Sorten, den Ctr. 4⅙ Thlr., empfiehlt: [5999]
L. Friedländer, Ohlauerstraße 23.

In der **Schäferei** zu **Allerheiligen** bei Oels stehen wollreiche **Stähre** zu billigen Preisen zum Verkauf; für die Gesundheit wird garantirt. [3664]
Das Wirthschaftsamt.

Mehl-Verkauf.

Eine Niederlage der Vordermühle befindet sich jetzt

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12,

und werden daselbst alle Gattungen Weizen- und Roggen-Mehl im Ganzen und Einzelnen verkauft. [3951]

Wohnungs-Anzeige.

Von heute ab wohne ich Heiligegeist-Straße Nr. 13, und mache zugleich bekannt, daß Schulden, welche auf meinen Namen gemacht, von mir nicht anerkannt werden. [6020]
S. Vorback, Zimmermeister.

Ein Piano von Polisander
in Tafelform und mit englischer Mechanik, sehr elegant ausgestattet, von schönem Tone und erst wenig gebraucht, steht zum Verkauf Weidenstraße 29, 3 Stiegen. [5891]

---

3 Stuben, Küche und Zubehör sind Gartenstraße Nr. 34 b. im 2. Stock bald zu beziehen.

In einer hiesigen Vorstadt wird eine Wohnung von 3—4 Stuben nebst Stallung und Wagen-Remise zum Neujahr gesucht. Offerten bittet man Stockgasse Nr. 17, im ersten Stock, abzugeben. [6000]

Zwei gut möblirte Zimmer nebst Kabinet sind zu vermiethen und bald oder zum 1. Januar zu beziehen: Büttnerstraße Nr. 6, erste Etage. [5997]

[6021] **Zu vermiethen**
und bald zu beziehen Paradiesstraße Nr. 24, zwei Stiegen hoch, ein freundliches, leicht theilbares Quartier von 5 Stuben, Kochstube und Beigelaß, mit 3 Ausgängen, für 142 Thlr.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 10. Dezember 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	156—167	93	73
Gelber dito	147—154	94	65
Roggen . . .	111—113	109	105
Gerste . . .	71— 74	68	66
Hafer . . .	43— 44	40	38
Erbsen . . .	110—115	105	100
Raps . . .	140—144	138—124	
Rübsen, Winter-	132—134	128—126	
dito Sommer-	117—120	112—107	

Kartoffel-Spiritus 15⅓ Thlr. bez. u. Br.

8. u. 9. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″5‴86	27″6‴37	27″7‴57
Luftwärme	— 5,2	— 5,4	— 4,8
Thaupunkt	— 6,6	— 6,8	— 5,4
Dunstsättigung	87pCt.	87pCt.	94pCt
Wind	NW	NW	NW
Wetter	trübe	bedeckt Schnee	bedeckt Schnee.

9. u. 10. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″9‴00	27″10‴02	27″10‴54
Luftwärme	— 7,4	— 10,9	— 9,8
Thaupunkt	— 9,1	— 12,9	— 11,3
Dunstsättigung	85pCt.	80pCt.	86pCt.
Wind	NO	SO	SO
Wetter	trübe	heiter	heiter.

Breslauer Börse vom 10. Dezember 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or..		—
Louisd'or......		110 B.
Poln. Bank-Bill.		88⅙ G.
Oesterr. Bankn		93⅔ B.
Freiw. St.-Anl	4½	101½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	108¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85 11/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth..	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¾	—
Posener Pfandb	4	101¼ B.
dito dito	3½	92 B.
Schles. Pfandbr à 1000 Rtlr..	3½	91 7/12 B.
dito neue	4	100 B.
dito Litt. B. ..	4	99 B.
dito dito	3½	92½ B.
Schl. Rentenbr.	4	94⅔ B.
Posener dito	4	93 11/12 B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	89 11/12 B.
dito neue Em	4	—
Pln. Schatz-Obl	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	83¼ B
Oester. Nat.-Anl.	5	72½ B.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	140½ B
dito neue Em	4	124¾ B.
Freib. Prior.-Obl.	4	90½ B.
Köln-Minden ...	3½	169½ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	53¾ B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau ...	4	—
Ludw.-Bexb. ...	4	—
Mecklenburger .	4	52½ B.
Neisse-Brieger .	4	69¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93 B.
dito Priorit. .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	218¾ G.
dito Lt. B.	3½	188¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	90¾ B.
dito dito	3½	80 B.
Rheinische	4	113¼ G.
Kosel-Oderb. ..	4	205 G
dito neue Em.	4	162¼ G.
dito Prior.-Obl	4	90½ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¼ G. Hamburg kurze Sicht 152 1/12 G. dito 2 Monat 150¼ G. London 3 Monat 6, 19 11/12 G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99 7/12 G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.